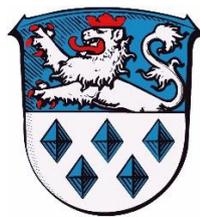


Akteursbeteiligung

Auswertung der Online-Befragung



BÜCHNERSTADT

RIEDSTADT

vorgelegt der	Stadt Riedstadt
von	INFRASTRUKTUR & UMWELT Professor Böhm und Partner
Stand	17.02.2023

INHALTSVERZEICHNIS

1	Online-Befragung	5
1.1	Allgemeiner Teil: Wohnen und Arbeiten	5
1.2	Allgemeiner Teil: Fragen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel	9
1.3	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel als Mieter	25
1.4	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel als Vermieter, Hausbesitzer oder Mieter mit Hauseigentum	34
1.5	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel in einer Wohneigentumsgemeinschaft	47

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1	Altersverteilung der befragten Personen	6
Abbildung 2	Wohnort der befragten Personen	7
Abbildung 3	Wohnsituation der befragten Personen	8
Abbildung 4	Lage der Arbeits- und Ausbildungsplätze	9
Abbildung 5	Themen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel mit dem größten Handlungsbedarf	10
Abbildung 6	Lebensstil: Benutzung einer raumweisen Beheizung	12
Abbildung 7	Lebensstil: Fahrtstrecken unter 2 km	12
Abbildung 8	Lebensstil: Standby-Modus elektrischer Geräte	13
Abbildung 9	Lebensstil: Nutzung elektrischer Geräte	13
Abbildung 10	Lebensstil: Klimageräte	14
Abbildung 11	Lebensstil: Regenwasserspeicherung	14
Abbildung 12	Stärken der Klimaschutzaktivitäten	15
Abbildung 13	Schwächen der Klimaschutzaktivitäten	16
Abbildung 14	Wünsche bezüglich dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel.....	17
Abbildung 15	Persönliche Ziele bezüglich Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.....	18
Abbildung 16	Negativen Erfahrungen mit Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel	19
Abbildung 17	Positive Erfahrungen mit Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel	20
Abbildung 18	Zufriedenheit mit dem Stand der Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel in Riedstadt.....	22
Abbildung 19	Zufriedenheit mit dem Stand der Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel in Deutschland.....	22
Abbildung 20	Benötigte Unterstützung.....	23
Abbildung 21	Bekanntheit von Beratungsangeboten.....	24
Abbildung 22	Wohnstand zum Fortfahren des Fragebogens	25
Abbildung 23	Fragebogen Mieter: Beschäftigung mit dem Thema erneuerbare Energien	26

Abbildung 24	Fragebogen Mieter: Beschäftigung mit dem Thema emissionsarme Mobilität	26
Abbildung 25	Fragebogen Mieter: Beschäftigung mit dem Thema energiesparendem Bauen	27
Abbildung 26	Fragebogen Mieter: Beschäftigung mit dem Thema klimafreundliches Heizen.....	27
Abbildung 27	Fragebogen Mieter: Beschäftigung mit dem Thema Stadtklima / Wetterextreme	28
Abbildung 28	Fragebogen Mieter: Beschäftigung mit dem Thema Müllvermeidung und -trennung.....	28
Abbildung 29	Fragebogen Mieter: Handlungsbedarf energetische Gebäudesanierung.....	30
Abbildung 30	Fragebogen Mieter: Bereitschaft der Mieterhöhung bei energetischer Gebäudesanierung.....	31
Abbildung 31	Fragebogen Mieter: Bereitschaft zum Mieterstrommodell.....	32
Abbildung 32	Fragebogen Mieter: Durchgeführte Maßnahmen.....	33
Abbildung 33	Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Beschäftigung mit dem Thema erneuerbare Energien	34
Abbildung 34	Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Beschäftigung mit dem Thema emissionsarme Mobilität.....	35
Abbildung 35	Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Beschäftigung mit dem Thema energiesparendem Bauen	35
Abbildung 36	Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Beschäftigung mit dem Thema klimafreundliches Heizen	36
Abbildung 37	Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Beschäftigung mit dem Thema Stadtklima / Wetterextreme	36
Abbildung 38	Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Beschäftigung mit dem Thema Müllvermeidung und -trennung.....	37
Abbildung 39	Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Handlungsbedarf energetische Gebäudesanierung.....	38
Abbildung 40	Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Bereitschaft zur energetischer Gebäudesanierung bei Mieterhöhung	39
Abbildung 41	Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Bereitschaft zur energetischer Gebäudesanierung ohne Mieterhöhung	40
Abbildung 42	Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Bereitschaft zur Installation einer Photovoltaikanlage.....	41
Abbildung 43	Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Durchgeführte Maßnahmen.....	42

Abbildung 44	Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Geplante Maßnahmen.....	43
Abbildung 45	Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Zeitrahmen zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen	44
Abbildung 46	Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Zeitrahmen zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen	45
Abbildung 47	Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Gründe der mangelnden Umsetzung.....	46
Abbildung 48	Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Beschäftigung mit dem Thema erneuerbare Energien	47
Abbildung 49	Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Beschäftigung mit dem Thema emissionsarme Mobilität.....	48
Abbildung 50	Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Beschäftigung mit dem Thema energiesparendem Bauen	48
Abbildung 51	Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Beschäftigung mit dem Thema klimafreundliches Heizen	49
Abbildung 52	Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Beschäftigung mit dem Thema Stadtklima / Wetterextreme	49
Abbildung 53	Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Beschäftigung mit dem Thema Müllvermeidung und -trennung.....	50
Abbildung 54	Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Handlungsbedarf energetische Gebäudesanierung	51
Abbildung 55	Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Durchgeführte Maßnahmen.....	52
Abbildung 56	Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Versammlung der Wohneigentumsgemeinschaft	53
Abbildung 57	Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Ziele der letzten Wohneigentumsgemeinschaft	54
Abbildung 58	Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Zeitrahmen zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen	55
Abbildung 59	Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Schwierigkeiten bei der Abstimmung einer Wohneigentumsgemeinschaft.....	56

1 Online-Befragung

Im Rahmen der Erstellung eines Energetischen Quartierskonzept der Stadt Riedstadt für das Untersuchungsgebiet „Erfelden – Wilhelm-Leuschner-Straße“ und „Wolfskehlen – Ortskern“ wurden die BürgerInnen hinsichtlich der Themen Energieeffizienz, Gebäudesanierung Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel befragt. Die Online-Befragung war auf der Homepage der Stadt Riedstadt abrufbar. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum von 167 BürgerInnen vollständige und auswertbare Fragebögen ausgefüllt. Die Ergebnisse aus dieser Online-Befragung sollen bei der Erstellung des Energetischen Quartierskonzeptes berücksichtigt werden und in den Maßnahmenkatalog einfließen. Die Online-Befragung gliedert sich in 2 Hauptteile. Zuerst gab es einen allgemeinen Teil. Der anschließende zweite Teil ist abhängig von der Wohn- und Besitzsituation der befragten Personen. Hier gab es jeweils einen separaten Fragebogen für Mieter, Vermieter / Hausbesitzer und Wohneigentumsgemeinschaften. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Online-Befragung dargestellt.

1.1 Allgemeiner Teil: Wohnen und Arbeiten

Die erste Fragegruppe beschäftigt sich mit der Wohn- und Arbeitssituation der befragten Personen und ist in vier Fragen aufgeteilt. Die Ergebnisse der ersten Fragegruppe werden nachfolgend dargestellt.

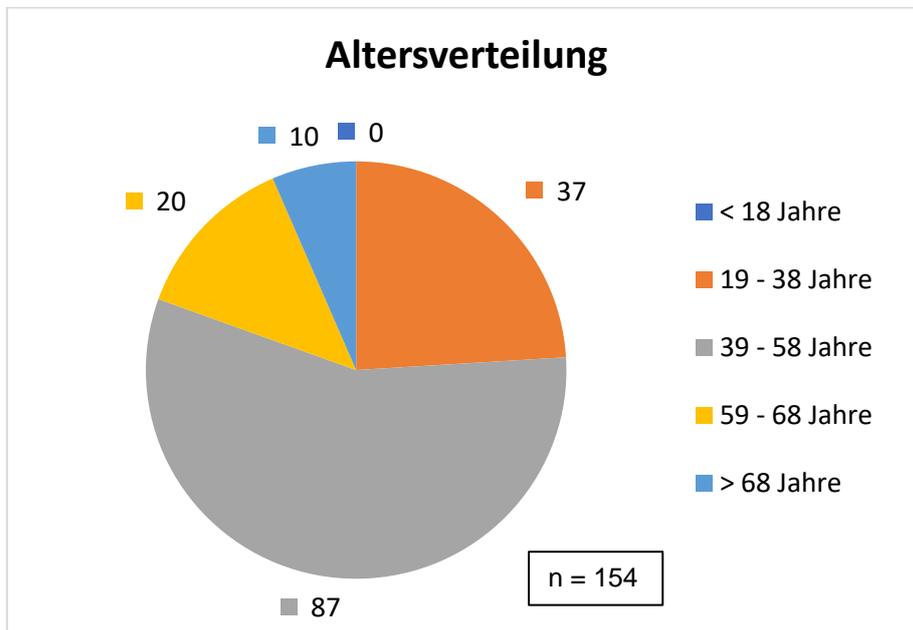


Abbildung 1 Altersverteilung der befragten Personen

Vorab gab es eine Frage, welche sich mit der Altersverteilung der TeilnehmerInnen der Online-Befragung beschäftigte. Insgesamt haben 154 der 167 vollständigen Fragebögen eine Angabe zum Alter gemacht. Mit 87 Antworten befindet sich über die Hälfte der befragten Personen in der Altersgruppe zwischen 39 bis 58 Jahre. Der zweitgrößte Anteil stellt die Altersgruppe zwischen 19 bis 38 Jahren dar. TeilnehmerInnen unter 18 Jahren gab es nicht.

Die erste Frage beschäftigt sich mit dem Wohnort. Hierbei wohnen 18 der befragten Personen in Crumstadt, 42 in Erfelden, 15 in Goddelau, 29 in Leeheim, 51 in Wolfskehlen und 3 außerhalb von Riedstadt. Bei der Antwortmöglichkeit „in keinem der Ortsteile, besitze aber ein Haus / Wohnung in einem der genannten Ortsteile“ gab es 0 Antworten.



Abbildung 2 Wohnort der befragten Personen

Die zweite Frage „Ich wohne...“ beschäftigt sich im Gegensatz zur ersten Frage nicht mit dem Wohnort, sondern der Wohnsituation. Diese Frage wurde bei 158 Fragebögen beantwortet. Hier geben 137 der befragten Personen als Wohnsituation das Wohnen im eigenen Haus an. Mit 13 Nennungen wird die Wohnsituation der Miete genannt und mit 8 Nennungen die eigene Eigentumswohnung.

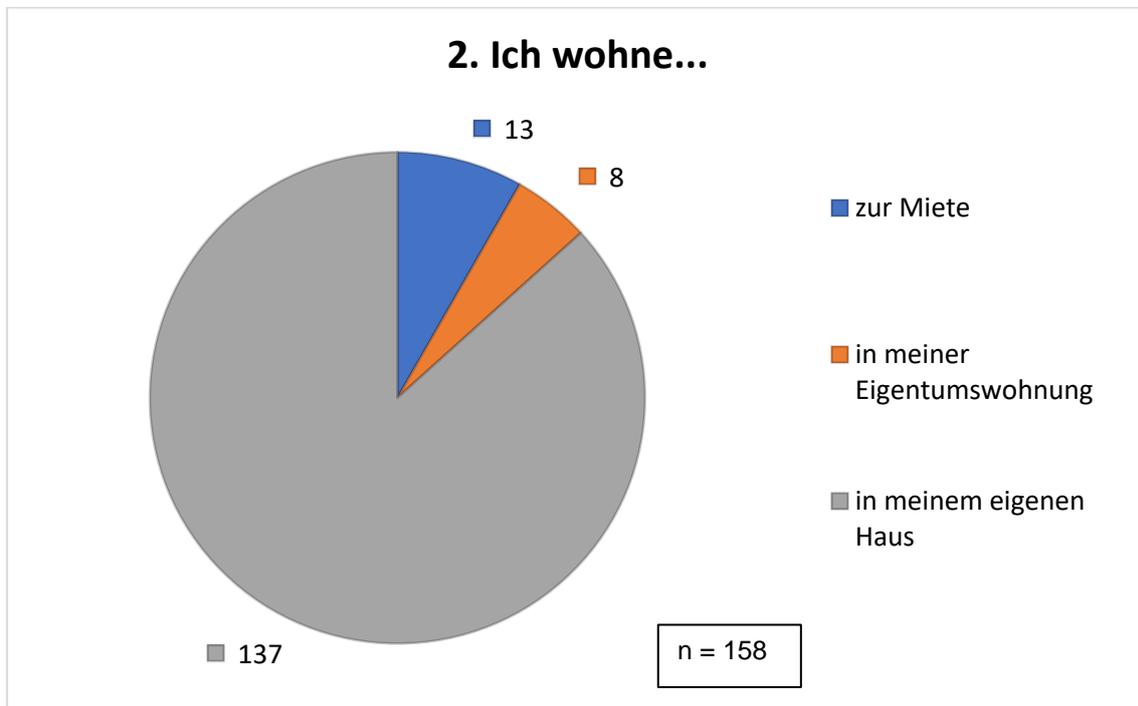


Abbildung 3 Wohnsituation der befragten Personen

Die dritte Frage handelt von der räumlichen Verteilung der Arbeits- und Ausbildungsplätze. Auch hier gaben 158 der 167 vollständigen Fragebögen eine Antwort ab. Der größte Anteil mit 121 Nennungen arbeitet außerhalb der Stadt Riedstadt. Innerhalb der Stadt Riedstadt arbeiten 18 TeilnehmerInnen und 19 Nennungen erhält die Antwortmöglichkeit „Ich bin nicht berufstätig / in Ausbildung“.

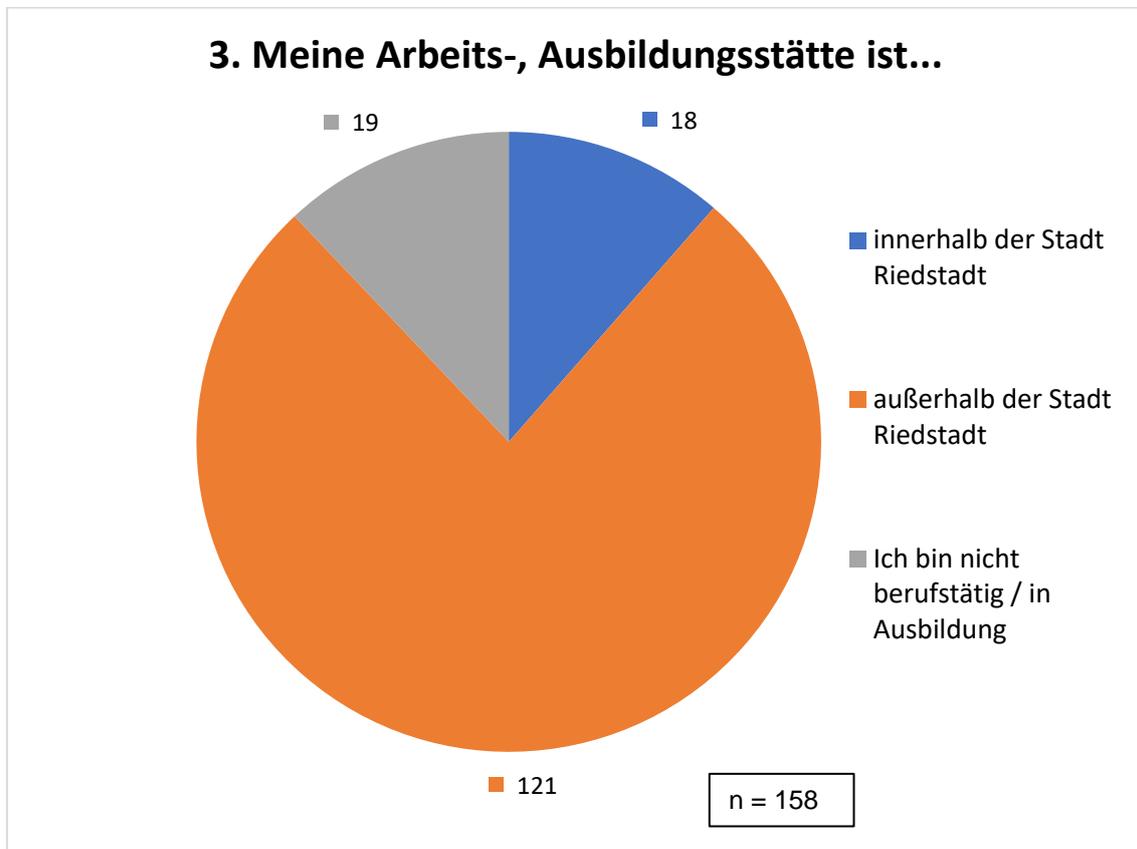


Abbildung 4 Lage der Arbeits- und Ausbildungsplätze

1.2 Allgemeiner Teil: Fragen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel

Die zweite Fragegruppe beschäftigt sich mit Fragen hinsichtlich dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel.

Frage 5 beschäftigt sich mit der Frage nach den Themen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel, bei welchen der größte Handlungsbedarf gesehen wird. Bei dieser Frage gab es 597 Antworten, da eine Mehrfachnennung möglich war. Besonders der Bereich der erneuerbaren Energien wurde mit 104 Nennungen als das wichtigste Handlungsfeld identifiziert. Weiterhin sehen die befragten Personen die Handlungsfelder der Energieeinsparungsmaßnahmen durch bauliche Maßnahmen wie z.B. die Wärmedämmung, der öffentliche Nahverkehr und Maßnahmen zur Begrünung und Verschattung des öffentlichen Raums als Bereiche mit großem Handlungsbedarf. Nachfolgend sind die einzelnen Antworten und deren Relevanz dargestellt.



Abbildung 5 Themen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel mit dem größten Handlungsbedarf

Bei der Antwortmöglichkeit „In anderen Bereichen: Welchen?“ gab es insgesamt 8 Antworten. Hier wurden die Landwirtschaft, eine energiesparende Straßenbeleuchtung und eine Verkehrsreduzierung als weitere Bereiche mit Nachholbedarf genannt.

Mit der nächsten Frage wurden einige Angaben zum Lebensstil der BürgerInnen ermittelt. Die einzelnen Fragen schlüsseln sich wie folgt auf. Insgesamt gab es 6 unterschiedliche Fragen, welche sich mit dem Lebensstil der BürgerInnen beschäftigen.

Bei der Frage nach der Nutzung einer raumweisen Beheizung gaben 27 von 158 Antworten „Ja“ an. 131 befragte Personen nutzen zusätzlich keine raumweise Beheizung durch elektrische Heizkörper und Radiatoren.

Fahrtstrecken unter 2 km werden von 44 Personen regelmäßig gefahren. 113 Personen fahren Strecken unter 2 km nicht regelmäßig.

Bei der Frage, ob elektrische Geräte regelmäßig im Standby-Modus laufen, sind die Nennungen fast gleich. 85 Antworten fallen hier auf „Ja“ und 72 Antworten auf „Nein“.

Die vierte Frage zum Lebensstil beschäftigt sich ebenfalls mit der Nutzung von elektrischen Geräten. Hier ist gefragt, ob elektrische Geräte regelmäßig aktiv sind, ohne diese zu nutzen. Hier entfällt mit 138 Nennungen der Großteil der Antworten auf „Nein“.

44 Nennungen entfallen auf eine Nutzung von Klimageräten im Sommer, um die Innenräume zu kühlen. 114 Antworten nutzen keine Klimageräte.

Die Frage nach der Speicherung des Regenwassers zeigt etwa gleiche viele Nennungen bei einer Nutzung bzw. keiner Nutzung. 71 der befragten Personen speichern das Regenwasser über einen Regenwasserspeicher wie Regentonnen oder Zisterne. 87 Personen nutzen keine Regenwasserspeicherung.

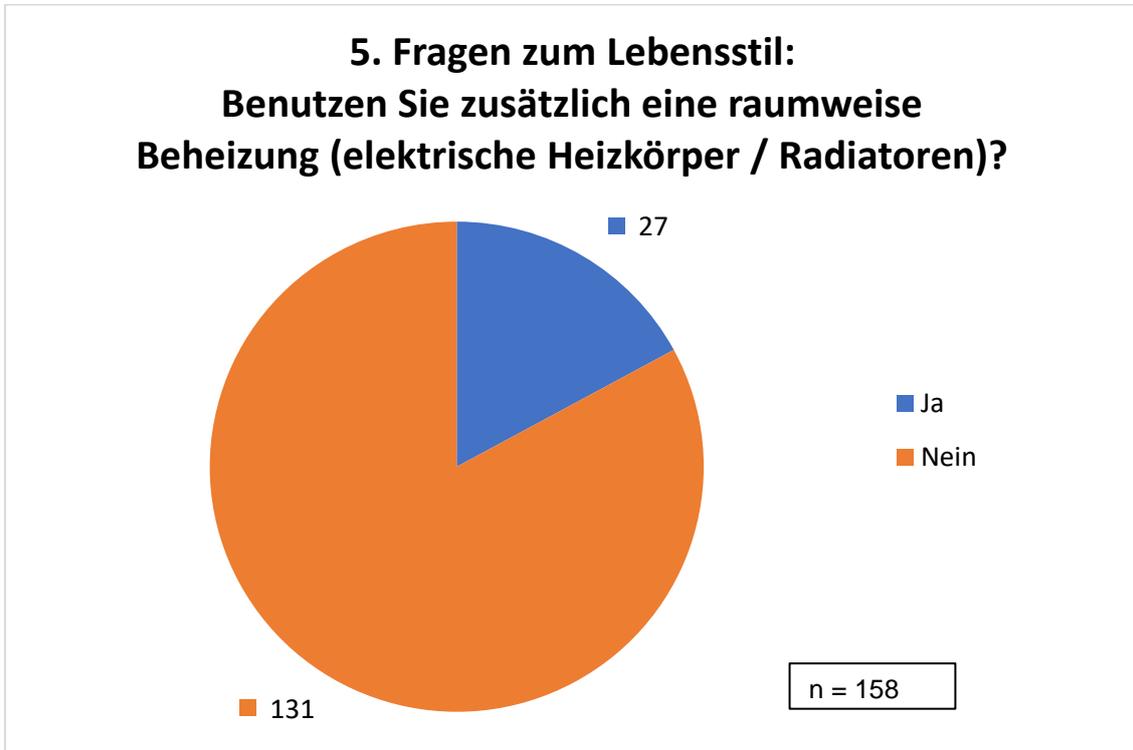


Abbildung 6 Lebensstil: Benutzung einer raumweisen Beheizung

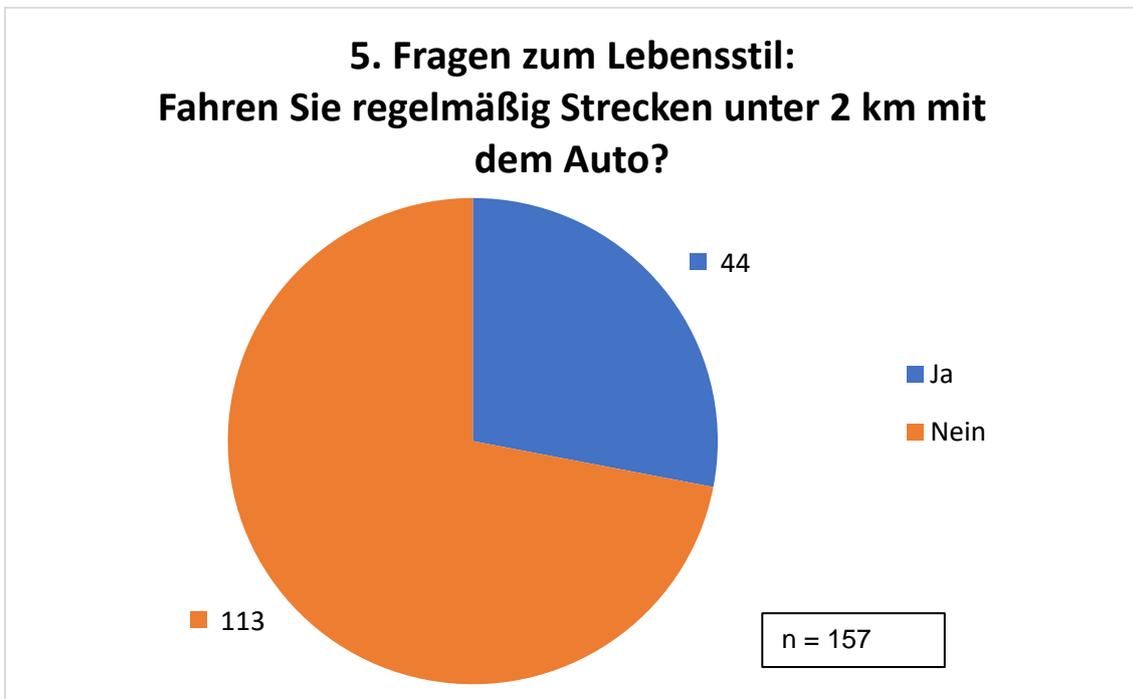


Abbildung 7 Lebensstil: Fahrtstrecken unter 2 km

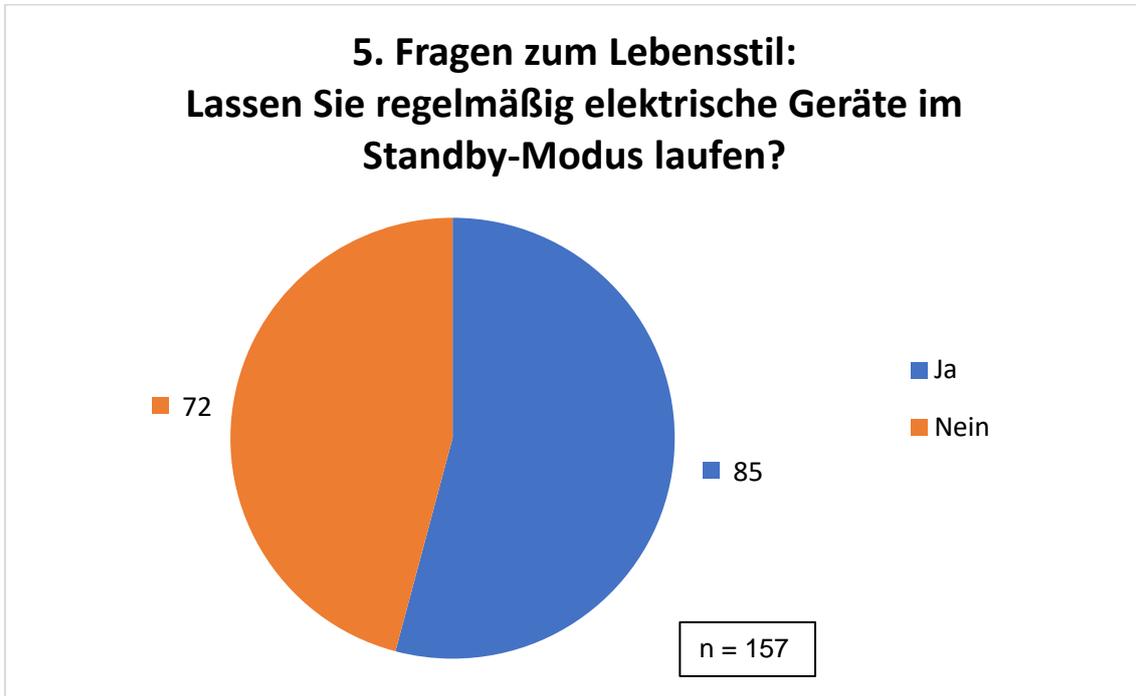


Abbildung 8 Lebensstil: Standby-Modus elektrischer Geräte

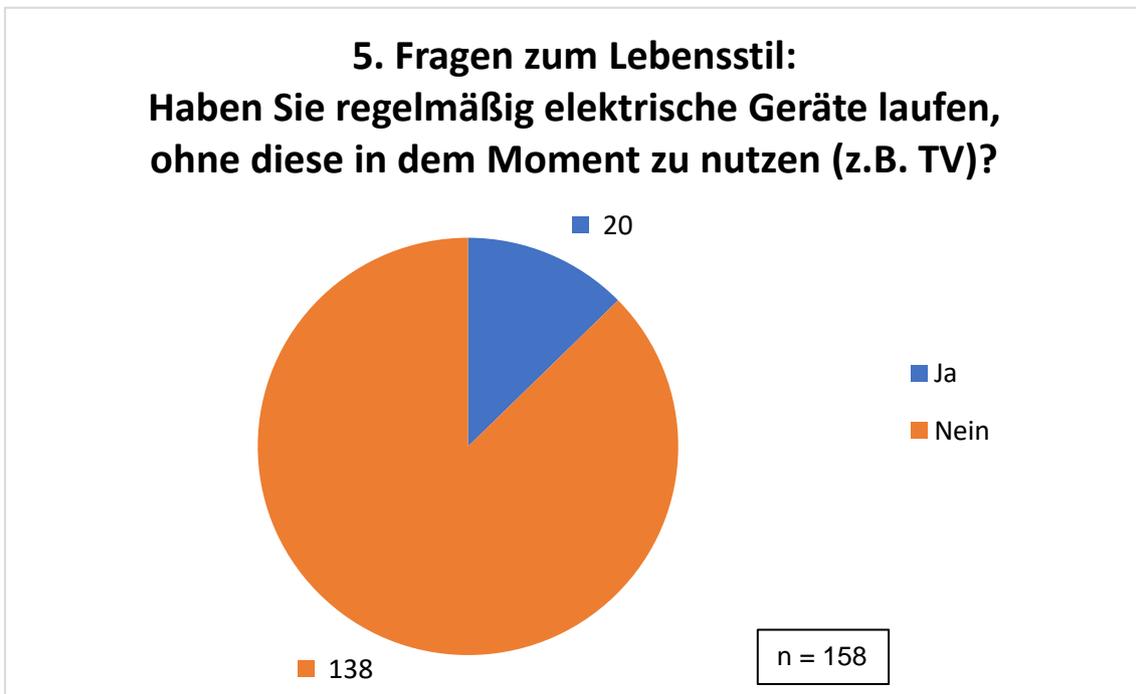


Abbildung 9 Lebensstil: Nutzung elektrischer Geräte

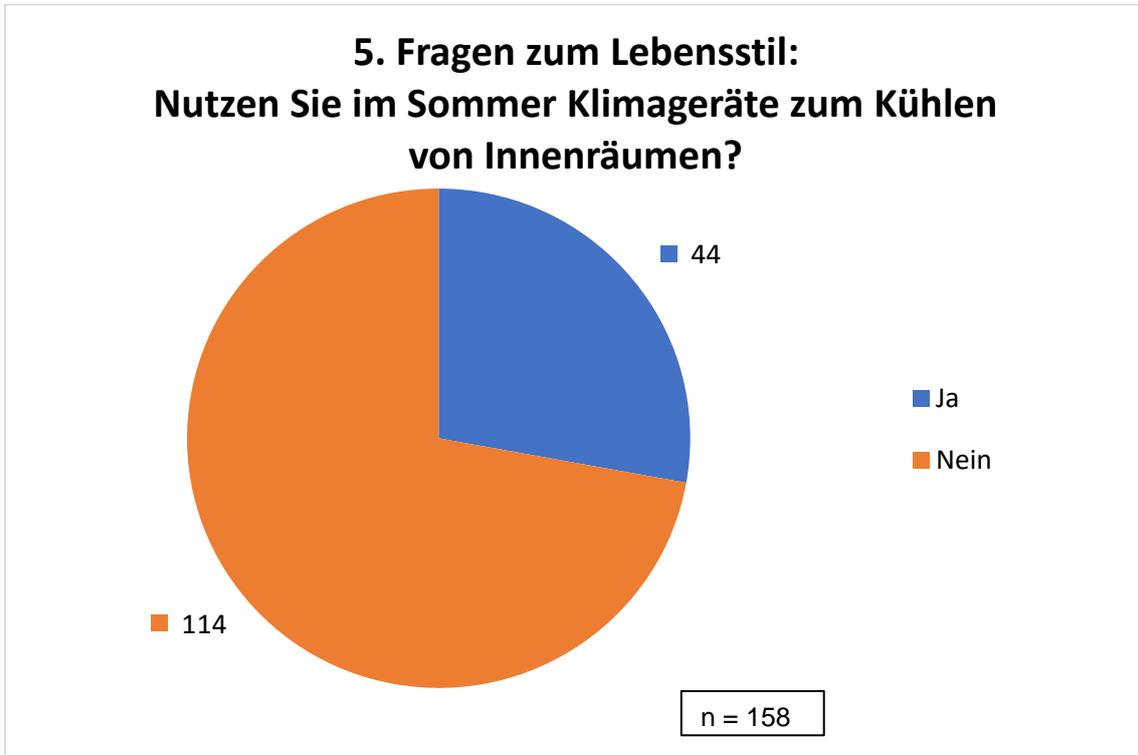


Abbildung 10 Lebensstil: Klimageräte

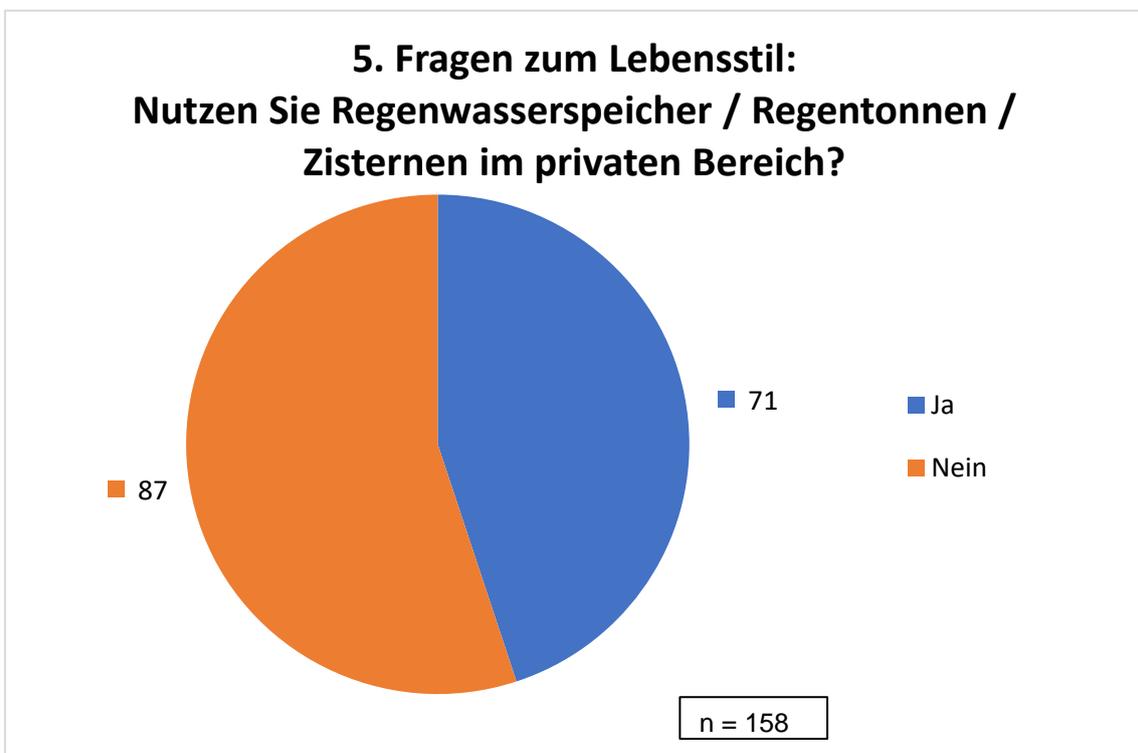


Abbildung 11 Lebensstil: Regenwasserspeicherung

Die Fragen 6 und 7 befassen sich mit den Stärken und den Schwächen der Klimaschutzaktivitäten. Auch bei diesen Fragen waren Mehrfachnennungen möglich, sodass insgesamt 247 Antworten bei den Stärken und 303 Antworten bei den Schwächen gemacht wurden. Als größte Stärken werden mit 68 Nennungen die Energieeinsparungen und damit auch Kosteneinsparungen genannt. Die zweitmeisten Nennungen erhält die Antwort „Ich sehe keine Stärken von Klimaschutzaktivitäten“. Die Stärke der Emissionseinsparungen liegt mit 36 Nennungen auf Platz 3.

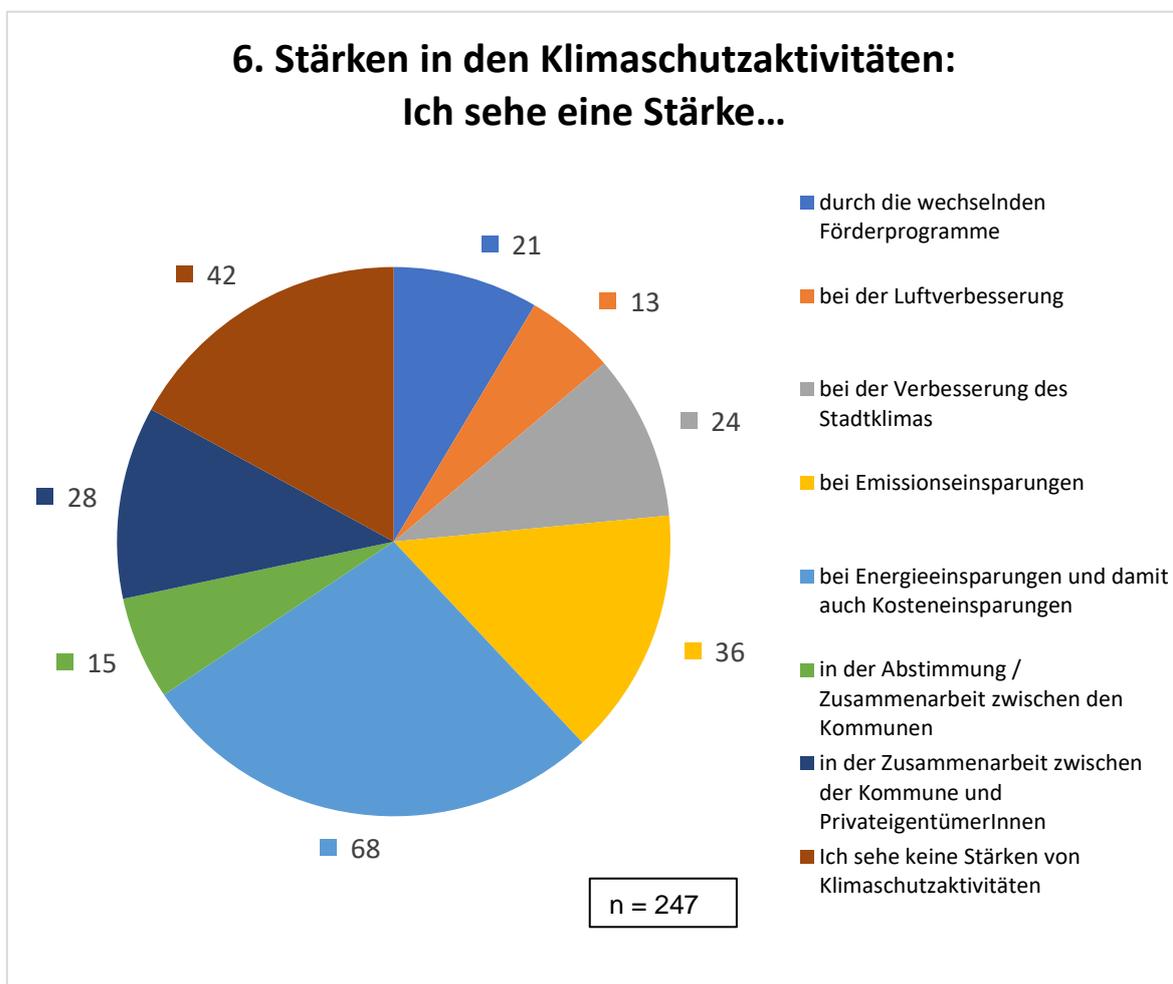


Abbildung 12 Stärken der Klimaschutzaktivitäten

Mit 103 Nennungen werden die Kosten als größte Schwäche der Klimaschutzaktivitäten gesehen. Auf Platz 2 und 3 liegen mit 47 bzw. 43 Nennungen der Fachkräfte- und Materialmangel.

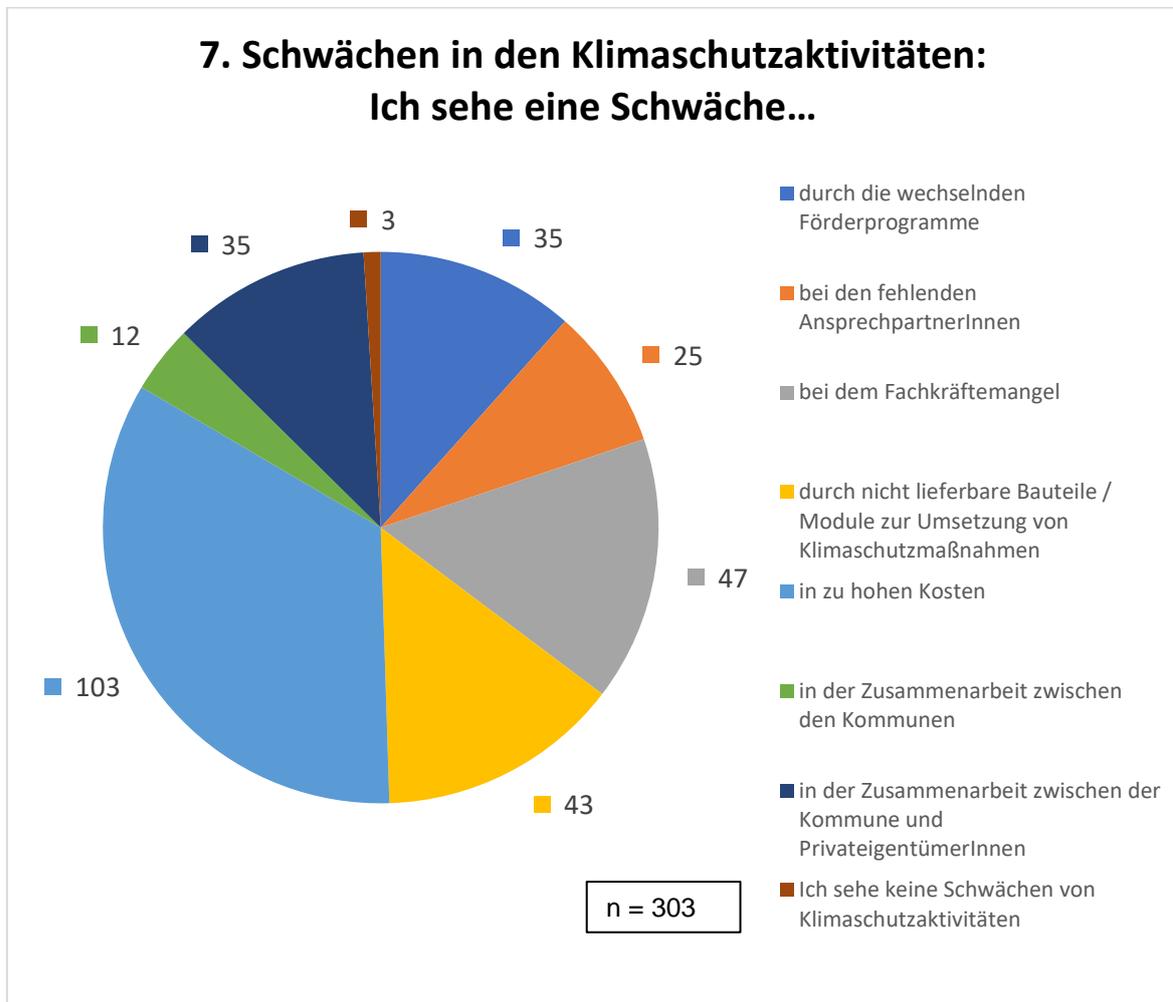


Abbildung 13 Schwächen der Klimaschutzaktivitäten

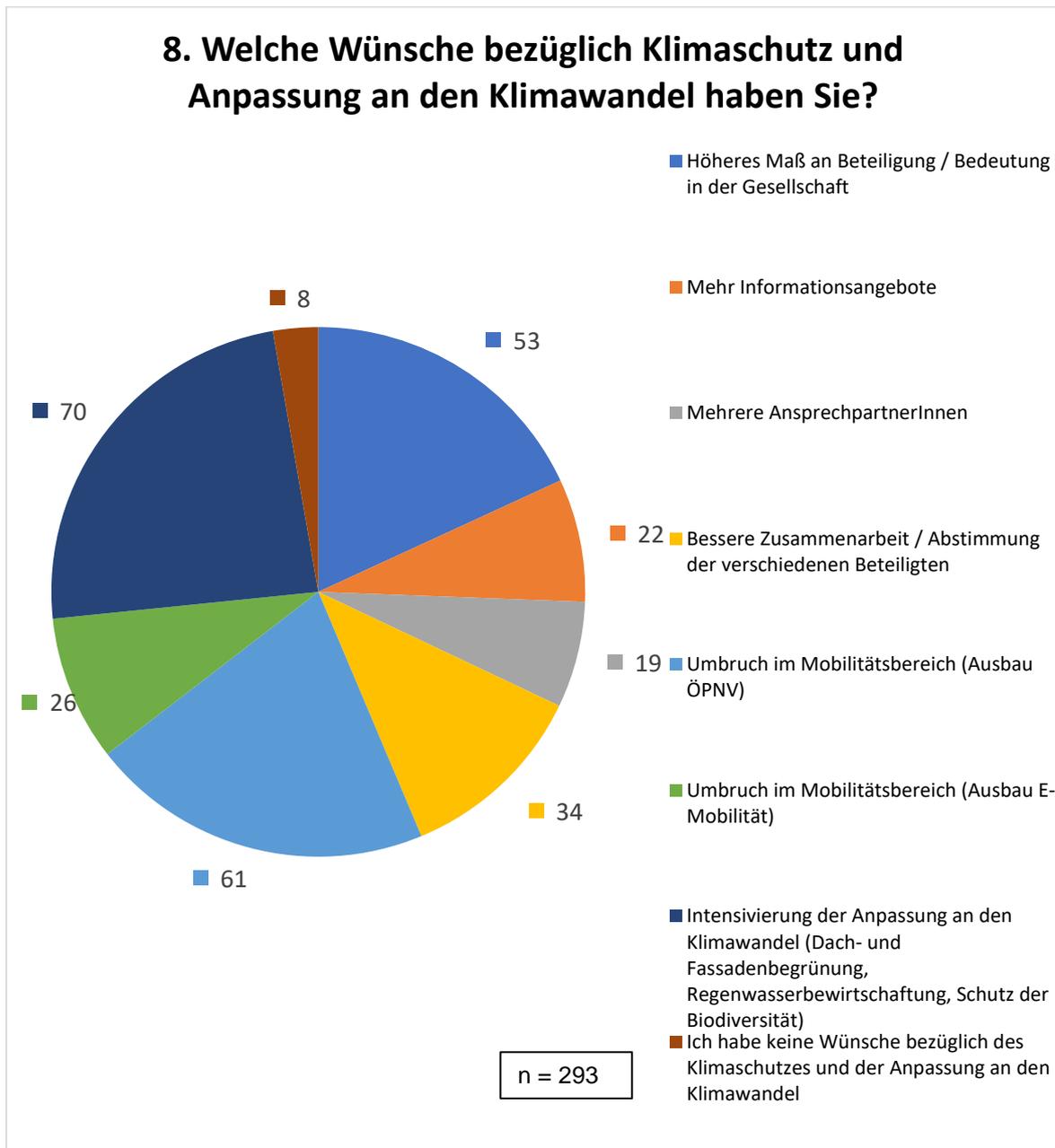


Abbildung 14 Wünsche bezüglich dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel

Bei den Wünschen bezüglich dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel lassen sich besonders 3 Bereiche herausnehmen. Die meisten Nennungen sind Wünsche bezüglich der Anpassung an den Klimawandel. Hier entfallen 70 Antworten auf die Intensivierung der Maßnahmen wie Dach- und Fassadenbegrünung, Regenwasserbewirtschaftung oder der Schutz der Biodiversität. Die zweitmeisten Nennungen erhält der Mobilitätsbereich. Hier wünschen sich 61 Personen einen Ausbau des ÖPNV. 53 Personen

wünschen sich, dass das Thema Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel mehr Beteiligung und eine höhere Bedeutung in der Gesellschaft findet.

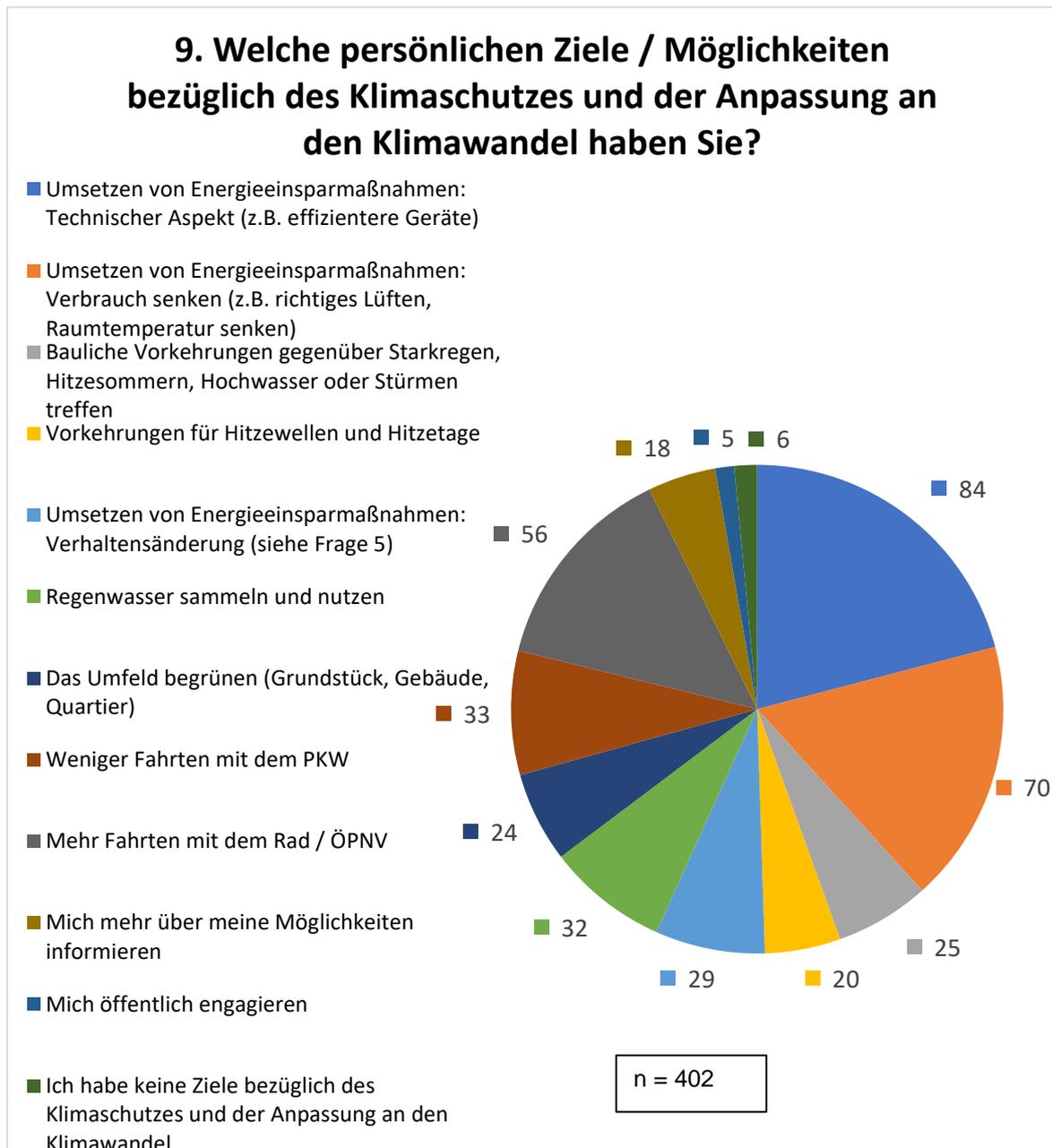


Abbildung 15 Persönliche Ziele bezüglich Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Frage 9 beschäftigt sich mit den persönlichen Zielen bezüglich Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel. Hier möchten 84 TeilnehmerInnen

Energieeinsparungsmaßnahmen umsetzen, indem sie effizientere Geräte nutzen. Energieeinsparungsmaßnahmen hinsichtlich der Verbrauchssenkung möchten 70 der befragten Personen.



Abbildung 16 Negativen Erfahrungen mit Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel

Frage 10 und 11 befassen sich mit den negativen und positiven Erfahrungen der BürgerInnen mit Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel. Im Vergleich wurden mehr Aussagen zu negativen als zu positiven Erfahrungen gemacht. Bei den negativen Erfahrungen gibt es insgesamt 246 Nennungen, wohingegen nur 111 Nennungen bei positiven Erfahrungen gemacht wurden. Die häufigsten Nennungen bei

negativen Erfahrungen sind mit 91 der langandauernde Prozess sowie mit 47 Nennungen die Verwirrung durch widersprüchliche Aussagen.

Die häufigsten Nennungen zu positiven Erfahrungen hat mit 42 Nennungen das verbesserte Raumklima, die Kosteneinsparungen sowie die Verbrauchsreduzierung beim Heizen. Die zweitmeisten positiven Erfahrungen erhält mit 39 Nennungen die erhöhte Aufenthaltsqualität im Wohnumfeld durch mehr Schatten, Begrünung und Schadstoffreduzierung.

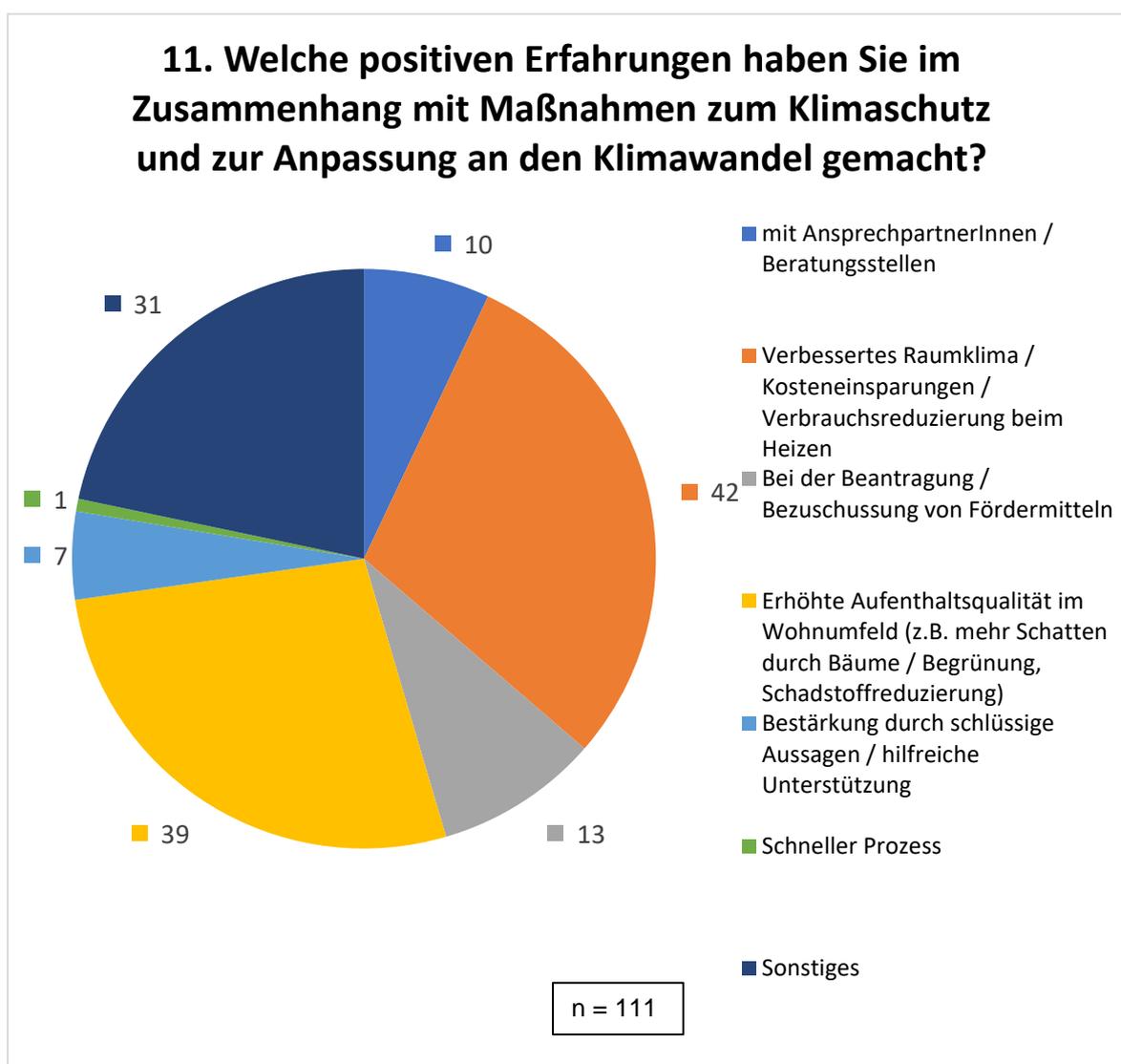


Abbildung 17 Positive Erfahrungen mit Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel

Weiterhin wurde gesondert abgefragt mit welchen jeweiligen AnsprechpartnerInnen oder Beratungsstellen negative und positive Erfahrungen gemacht wurden.

Negative Erfahrungen mit AnsprechpartnerInnen oder Beratungsstellen haben 17 Personen ausgewählt. Von diesen 17 Nennungen wurden 11 Angaben gemacht. Zu den Angaben mit negativen Erfahrungen zählen die Energieberatung der Stadt Riedstadt, die BAFA, KfW und private Energieberatungen. Bei den positiven Erfahrungen gab es insgesamt 10 Nennungen, wovon 6 Angaben gemacht wurden. Bei den Angaben mit positiven Angaben wurde die Stadt Riedstadt, die Verbraucherzentrale und die private Energieberatung genannt.

Frage 12 ist eine Freitextantwort, um Aspekte und Themenbereiche der BürgerInnen zu erörtern, in welchen diese sich nicht gehört fühlen oder ihrer Meinung nach nicht genug Beachtung geschenkt wird. Genannt wurde hier die mangelnde und schlecht ausgebaute Radwegestruktur und das mangelnde Angebot für Car-Sharing. Ein weiterer Punkt war die schlechte ÖPNV-Anbindung, welche somit den Individualverkehr begünstigt. Neben hohen Kosten für die E-Mobilität ist die öffentliche Ladeinfrastruktur ebenfalls nicht genügend ausgebaut. Als weiterer Punkt, in welchem die BürgerInnen sich nicht berücksichtigt fühlen ist die Reduzierung des Verkehrs innerhalb der Stadtteile. Weitere Nennungen waren, dass das bürokratische Vorgehen stark beeinflussend ist und Vorgaben durch Bebauungspläne und Denkmalschutz Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel beeinträchtigen. Die Fördermodelle sind komplex und die Beratung nicht ausreichend, sodass wenig Hilfestellung für BürgerInnen vorhanden ist. Weiterhin wird den BürgerInnen zu wenig Beachtung im Bereich Flächenverbrauch durch neue Bebauungen geschenkt und es wird der Wunsch nach mehr Bürgerbeteiligung bei der Umsetzung und Entwicklung von Maßnahmen im jeweiligen Stadtteil gewünscht. Die BürgerInnen finden, dass der Anpassung an den Klimawandel und dessen Maßnahmen mehr Beachtung geschenkt werden müsste. Besonders im Bereich Starkregenschutz, Straßenraumbegrünung, Begrünung und Verschattung der Spielplätze sowie Begrünung der Grundstücke (Versiegelung, Schottergärten).

Frage 13 ist in 2 Teile unterteilt. Hier geht es um die Zufriedenheit der BürgerInnen mit dem aktuellen Stand der Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel. Der erste Teil zielt auf die Zufriedenheit bezüglich der Maßnahmen in Riedstadt ab, der zweite Teil auf die Zufriedenheit bezüglich der Maßnahmen in Deutschland. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die befragten Personen eine höhere Zufriedenheit mit den Maßnahmen in Riedstadt haben als mit der Maßnahmenumsetzung in Deutschland. Jedoch lässt sich ebenfalls sagen, dass über 66 % der Antworten auf unzufrieden oder sehr unzufrieden fallen.

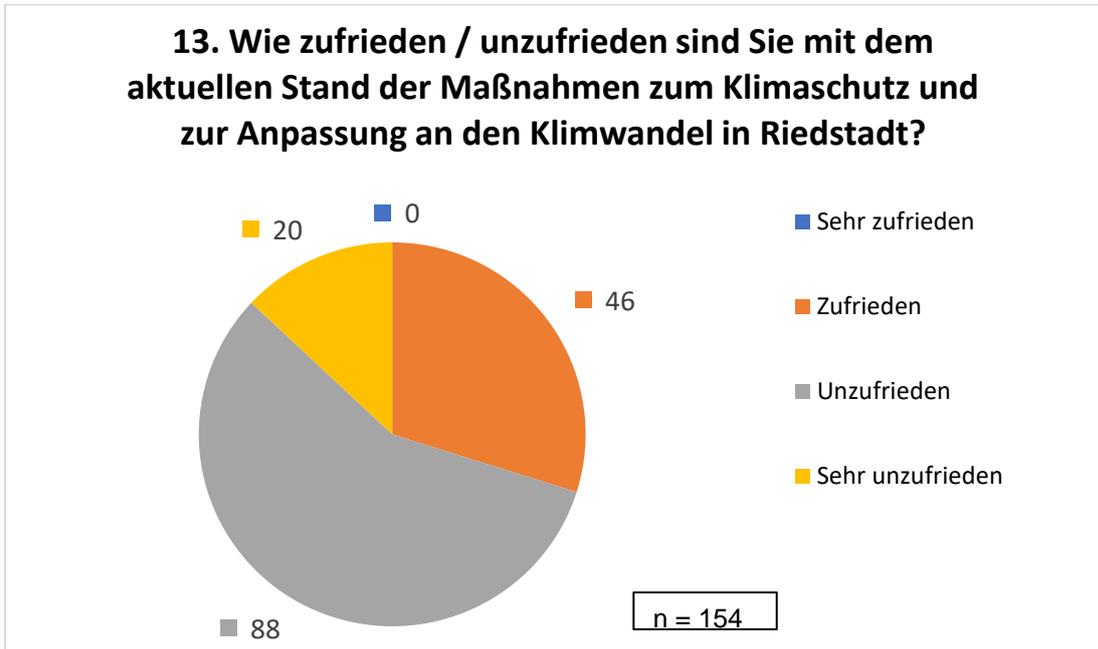


Abbildung 18 Zufriedenheit mit dem Stand der Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel in Riedstadt

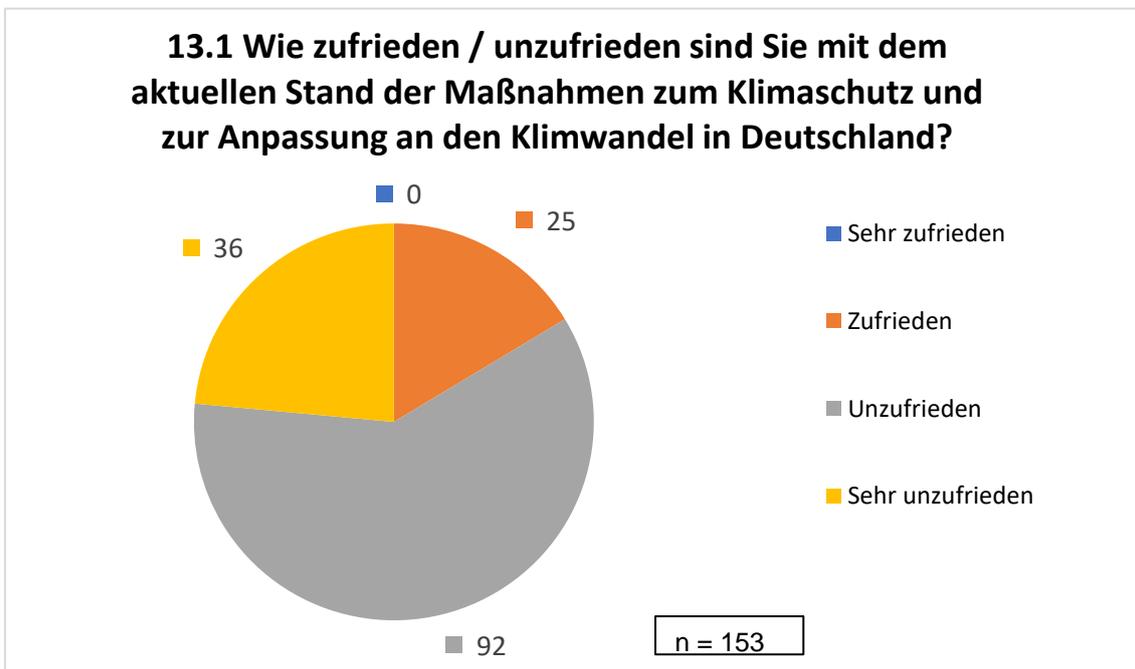


Abbildung 19 Zufriedenheit mit dem Stand der Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel in Deutschland

Bei der Frage zur benötigten Unterstützung wurden 271 Nennungen abgegeben. Die meiste Unterstützung wird bei der Ausweitung und Erhöhung des Fördermittelangebotes

benötigt. 69 TeilnehmerInnen der Online-Befragung benötigen eine Hilfestellung bei der Entscheidungsfindung der richtigen Maßnahmen.

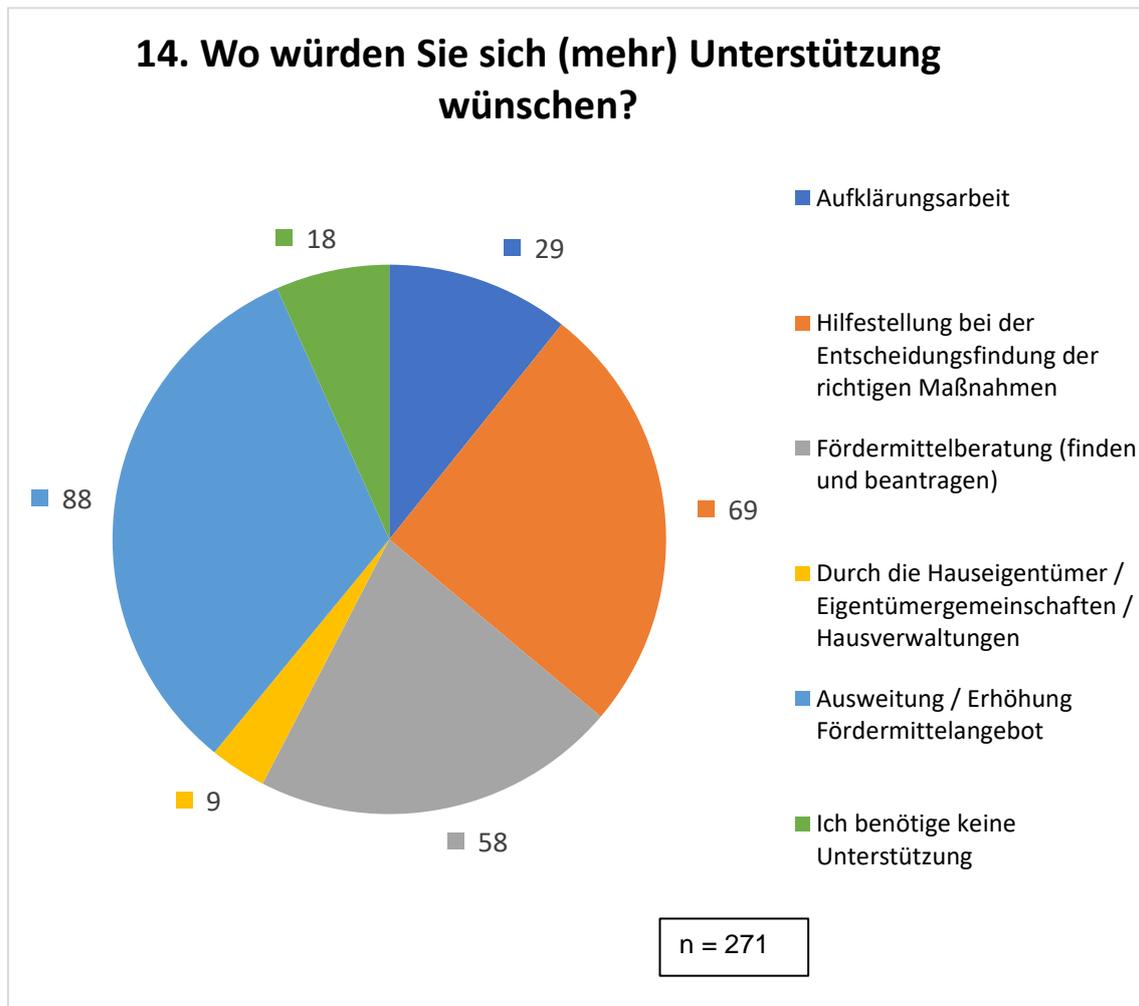


Abbildung 20 Benötigte Unterstützung

Frage 15 beschäftigt sich mit dem Bekanntheitsgrad verschiedener Beratungsangebote. Hierbei wurde gefragt, ob die TeilnehmerInnen von dem jeweiligen Beratungsangebot gehört haben, dieses schon genutzt haben oder das Angebot nicht kennen. Die meisten Nennungen mit der Antwortmöglichkeit „Kenne ich nicht“ haben die Beratungsangebote der Effizienz:Klasse GmbH, der LandesEnergieAgentur (LEA) Hessen und die Energieberatung des Kreises Groß-Gerau. Bei bereits genutzten Beratungsangeboten wurde die private Energieberatung in 38 Fällen am häufigsten genutzt. Mit 93 bis 95 Nennungen erhalten die Beratungsangebote der Energieversorger, die private Energieberatung und die Energieberatung der Verbraucherzentrale Hessen die meisten Nennungen.

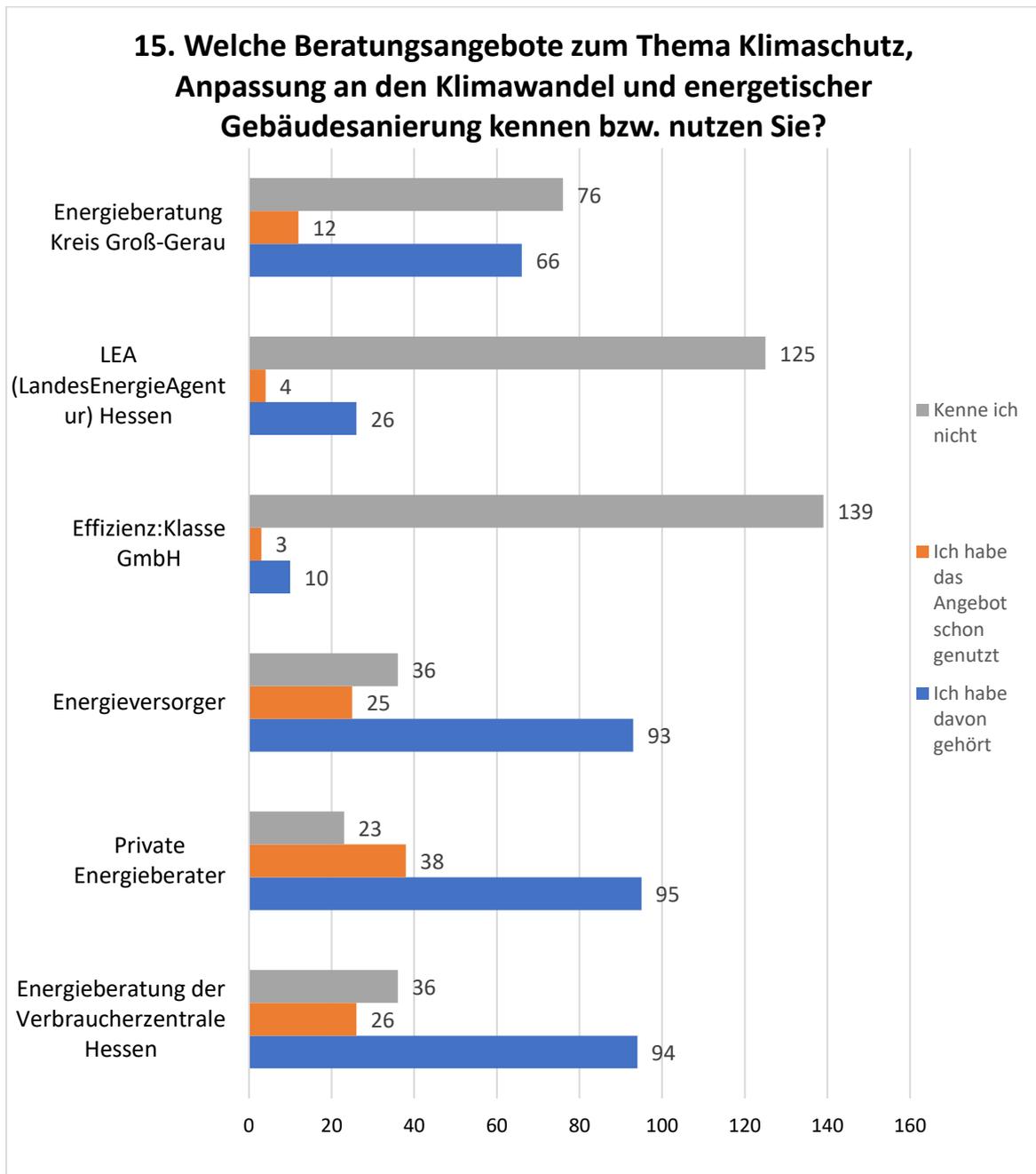


Abbildung 21 Bekanntheit von Beratungsangeboten

Weiterhin gab es die Möglichkeit sonstige bekannte Beratungsangebote zu nennen. Insgesamt wurden hier 33 Angaben gemacht. Als sonstige Beratungsangebote wurden das Internet, die Energiegemeinschaft Ried e.V. oder die KfW genannt.

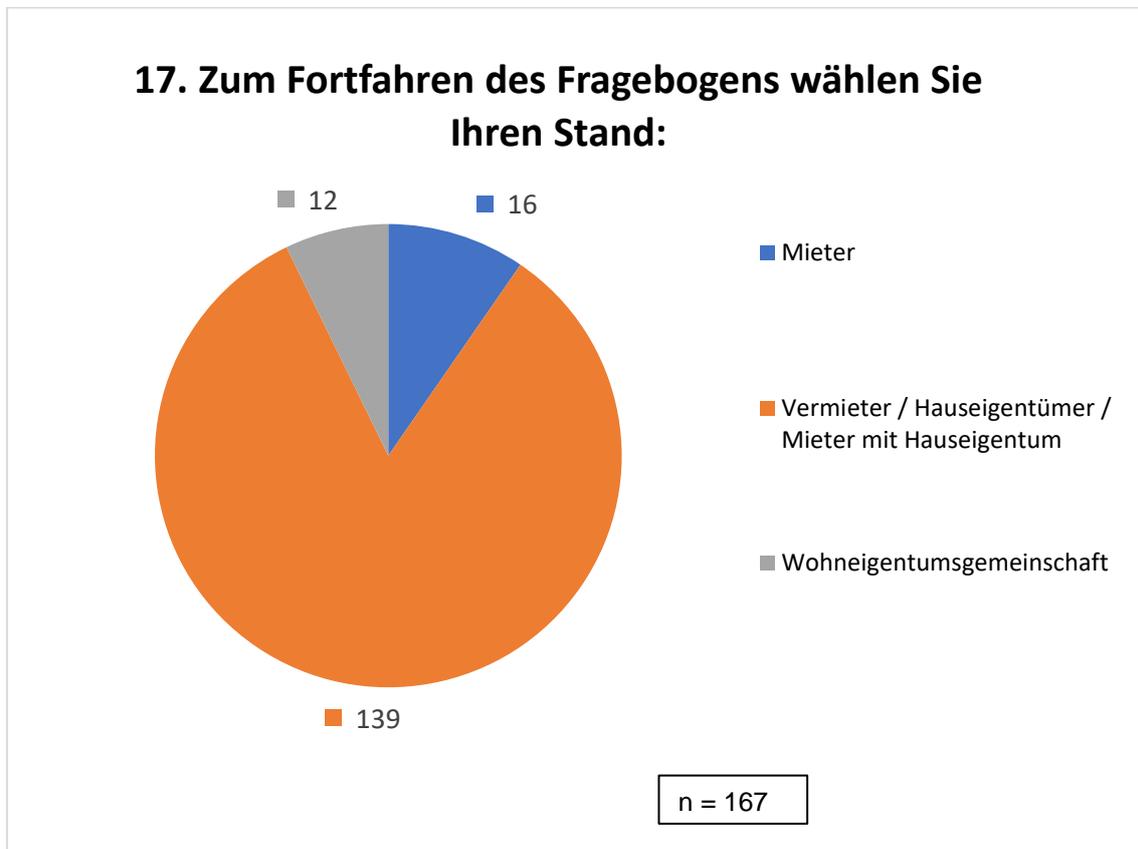


Abbildung 22 Wohnstand zum Fortfahren des Fragebogens

Die letzte Frage des allgemeinen Teils dient zum Fortfahren des Fragebogens. Je nach Wohnsituation werden unterschiedliche Fragebögen ausgewählt. Insgesamt haben 139 TeilnehmerInnen den Fragebogen für Vermieter, Hauseigentümer und Mieter mit Hauseigentum ausgewählt, 16 den Fragebogen für Mieter und 12 den Fragebogen für Wohneigentumsgemeinschaften.

1.3 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel als Mieter

Diesen Fragebogen haben 16 der 167 TeilnehmerInnen ausgewählt. Die erste Frage dieses Fragebogenabschnittes beschäftigt sich damit, wie stark sich die befragten Personen mit verschiedenen Aspekten beschäftigen. Nachfolgend sind die Ergebnisse dieser Frage dargestellt. Die Aspekte waren erneuerbare Energien, emissionsarme Mobilität, energiesparendes Bauen, klimafreundliches Heizen, Stadtklima und Wetterextreme sowie die Müllvermeidung und -trennung.

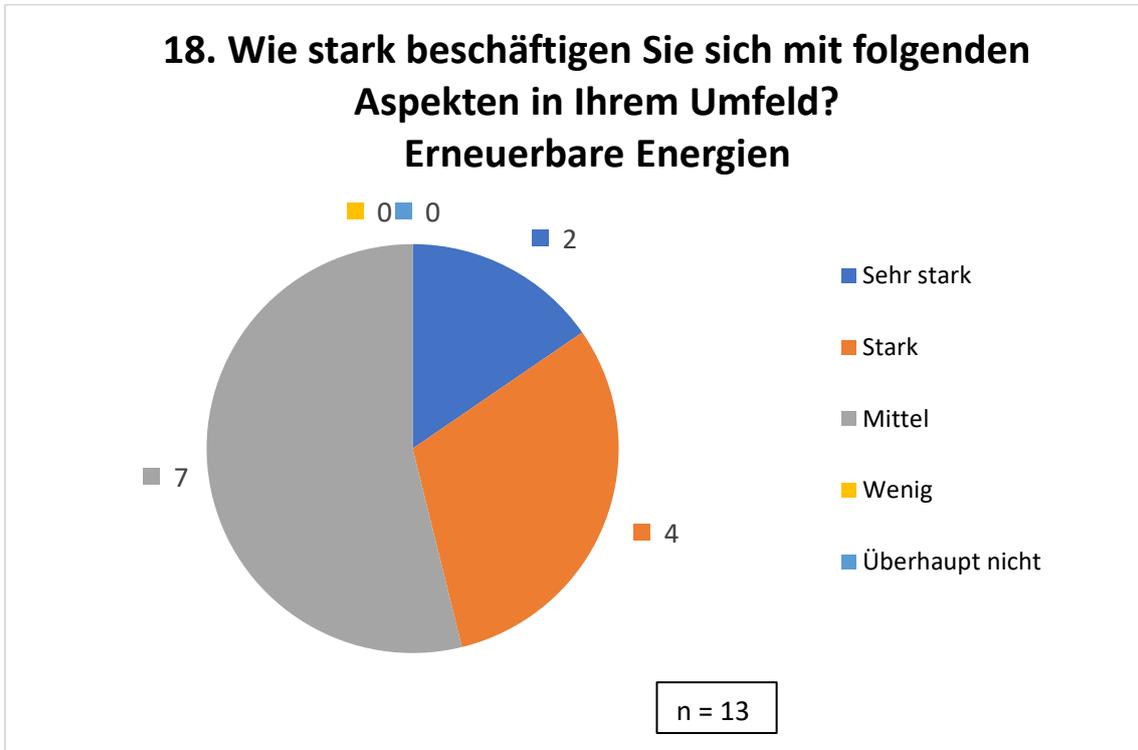


Abbildung 23 Fragebogen Mieter: Beschäftigung mit dem Thema erneuerbare Energien

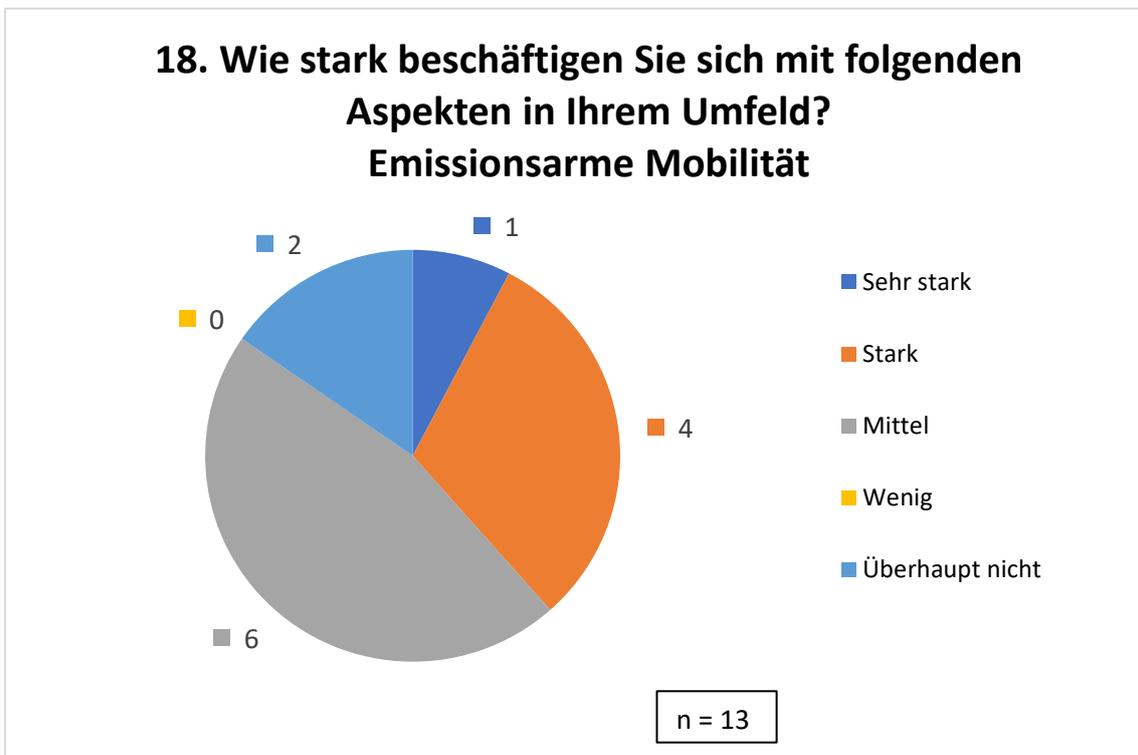


Abbildung 24 Fragebogen Mieter: Beschäftigung mit dem Thema emissionsarme Mobilität

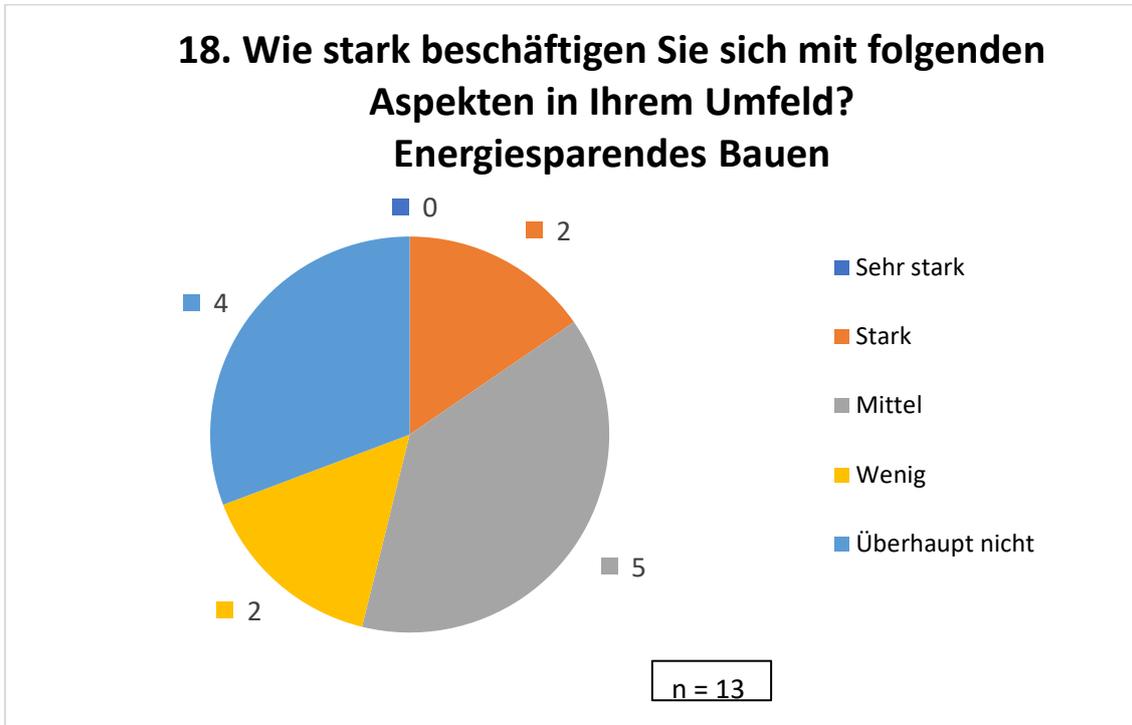


Abbildung 25 Fragebogen Mieter: Beschäftigung mit dem Thema energiesparendem Bauen

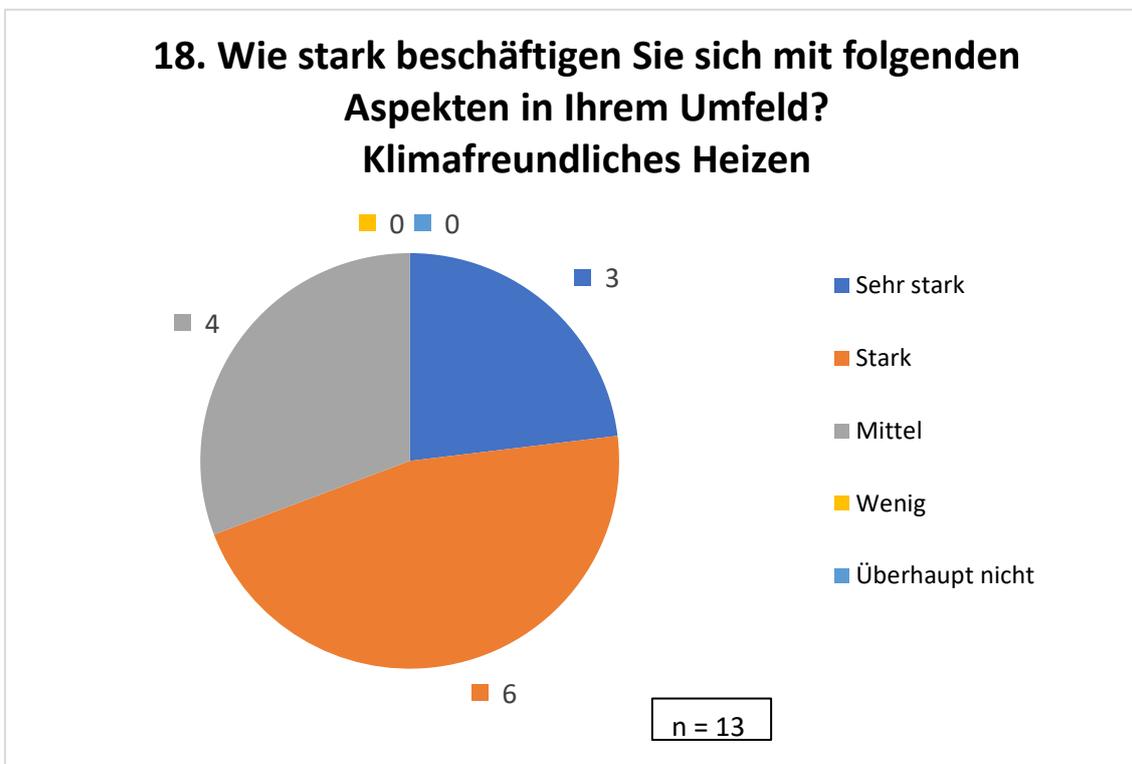


Abbildung 26 Fragebogen Mieter: Beschäftigung mit dem Thema klimafreundliches Heizen

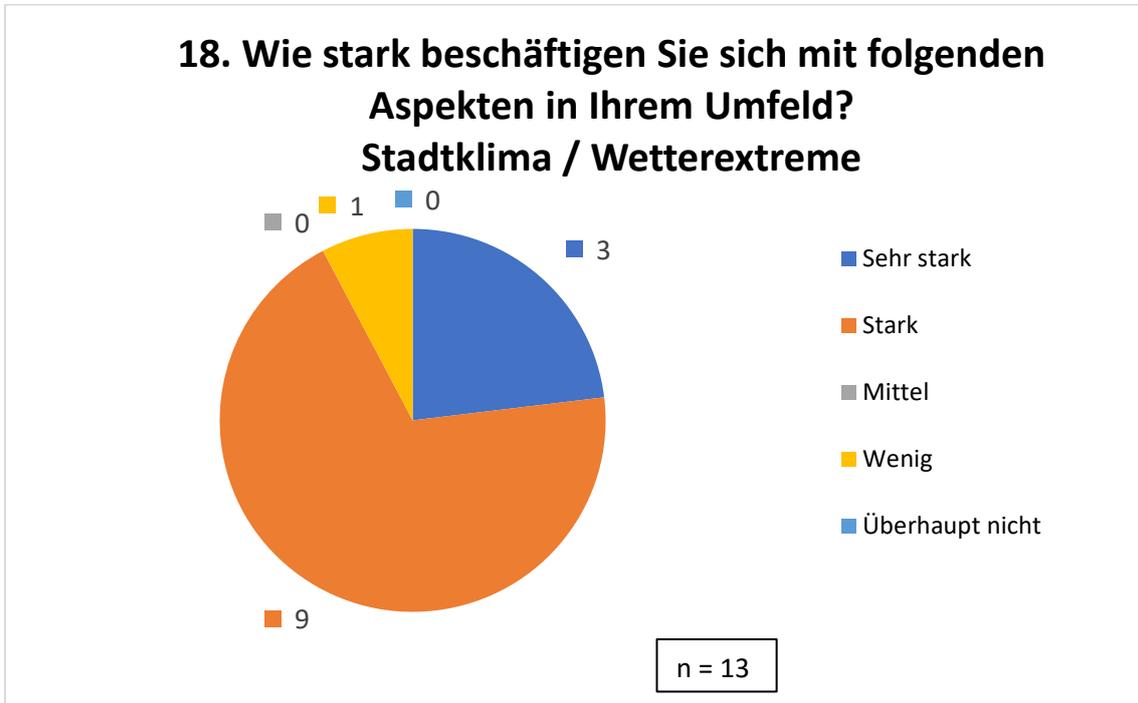


Abbildung 27 Fragebogen Mieter: Beschäftigung mit dem Thema Stadtklima / Wetterextreme

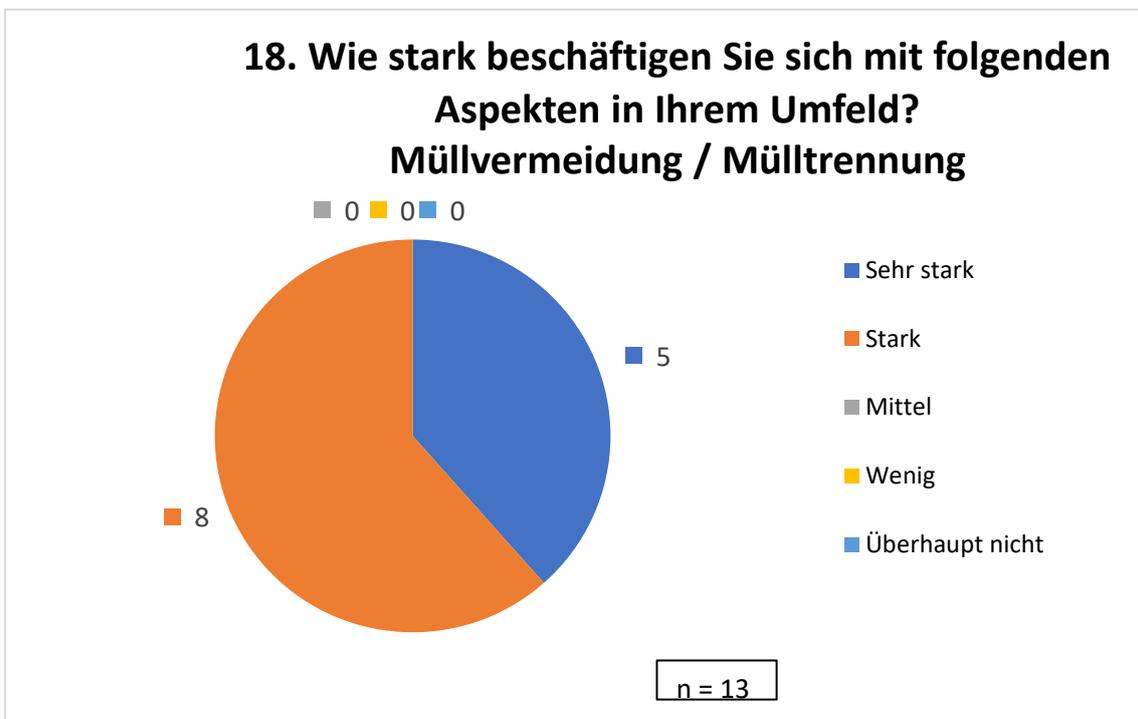


Abbildung 28 Fragebogen Mieter: Beschäftigung mit dem Thema Müllvermeidung und -trennung

Frage 19 im Fragebogen der Mieter beschäftigt sich mit den Maßnahmen zur energetischen Gebäudesanierung. Hier erfolgt eine Abfrage bei welcher Maßnahme der größte Handlungsbedarf gesehen wird. Insgesamt gibt es 41 Nennungen, da hier eine Mehrfachnennung möglich war. Die meisten Antworten entfallen auf die Installation einer Photovoltaikanlage. Die Maßnahmen Dachdämmung, Fenstertausch und Fassadendämmung und -anstrich erhalten 4 bis 6 Nennungen.



Abbildung 29 Fragebogen Mieter: Handlungsbedarf energetische Gebäudesanierung

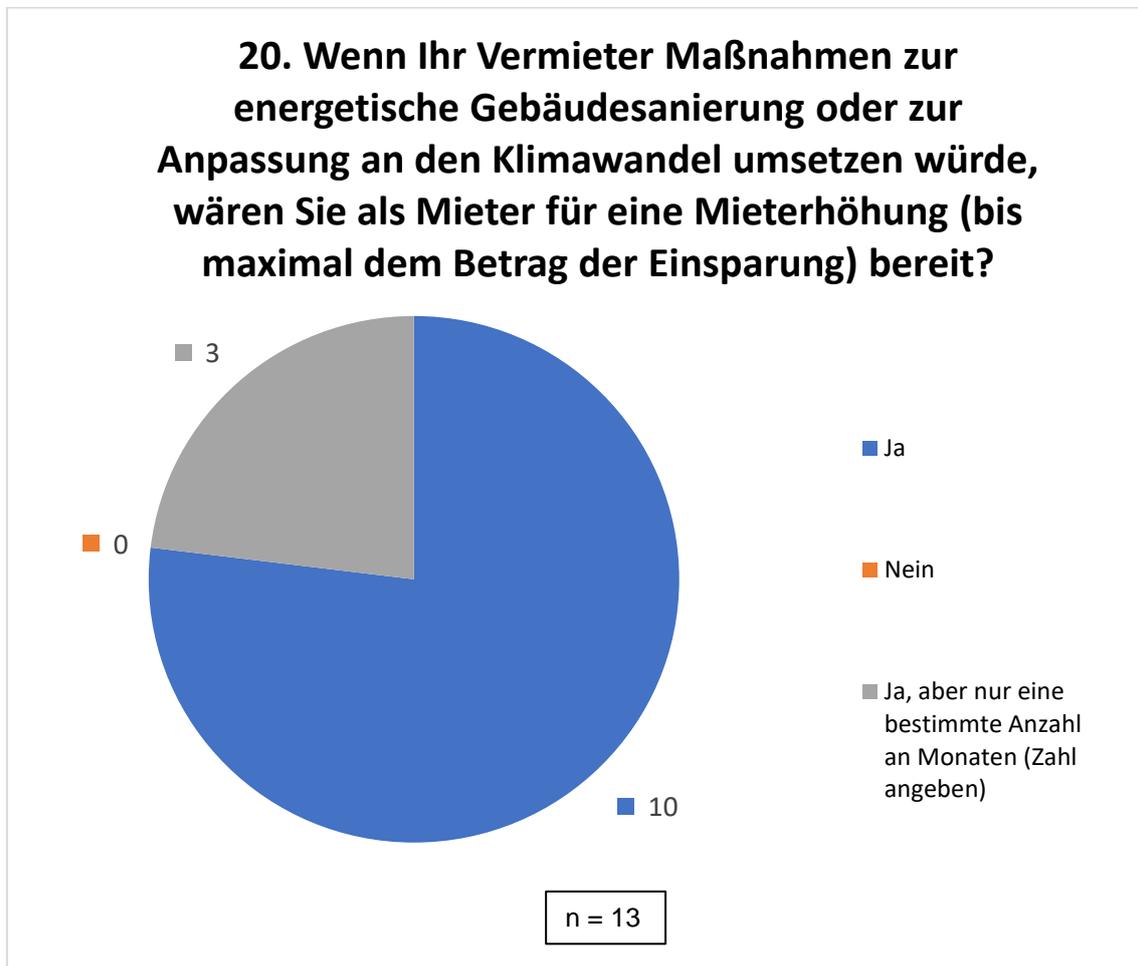


Abbildung 30 Fragebogen Mieter: Bereitschaft der Mieterhöhung bei energetischer Gebäudesanierung

Frage 20 geht um die Bereitschaft zur Mieterhöhung nach energetischer Gebäudesanierung des Vermieters. Hierbei geht es um eine maximale Mieterhöhung in Höhe der Einsparung bei den Nebenkosten durch eine energetische Gebäudesanierung. Hier wären 10 von 13 Mietern für eine Mieterhöhung von maximal der Nebenkosteneinsparung bereit. Die 3 anderen Mieter wären bereit für eine Mieterhöhung, jedoch nur für eine befristete Zeit. Hier konnten Zeitangaben gemacht werden. Als Zeitraum wurden 6 bis 12 Monate genannt.

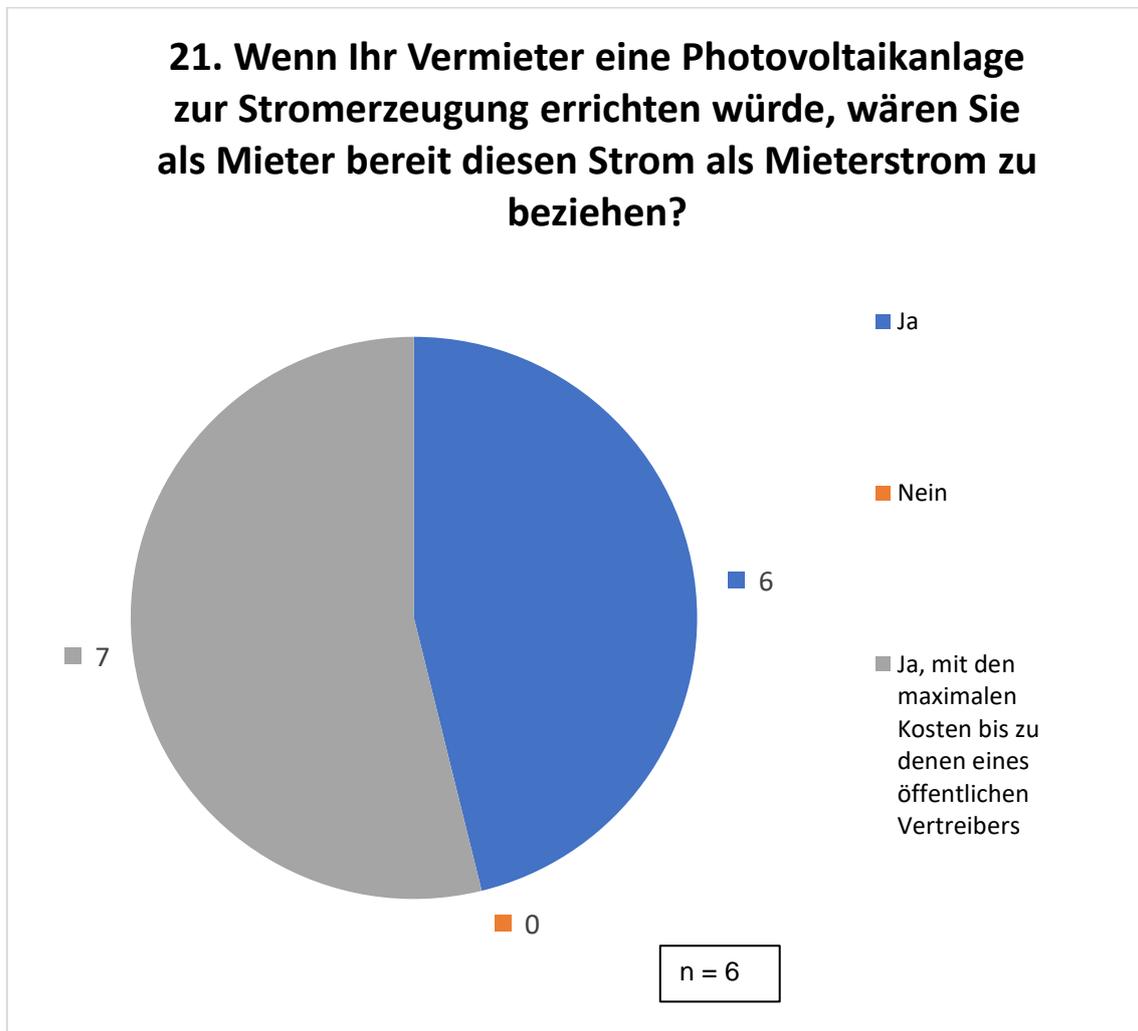


Abbildung 31 Fragebogen Mieter: Bereitschaft zum Mieterstrommodell

Frage 21 handelt von der Bereitschaft zum Mieterstrommodell. 6 der 13 Mieter sind bereit von ihrem Vermieter Strom zu beziehen, sollte dieser eine Photovoltaikanlage errichten. Die restlichen 7 Mieter wären ebenfalls dazu bereit, jedoch mit den maximalen Kosten bis zu denen eines öffentlichen Vertreibers.

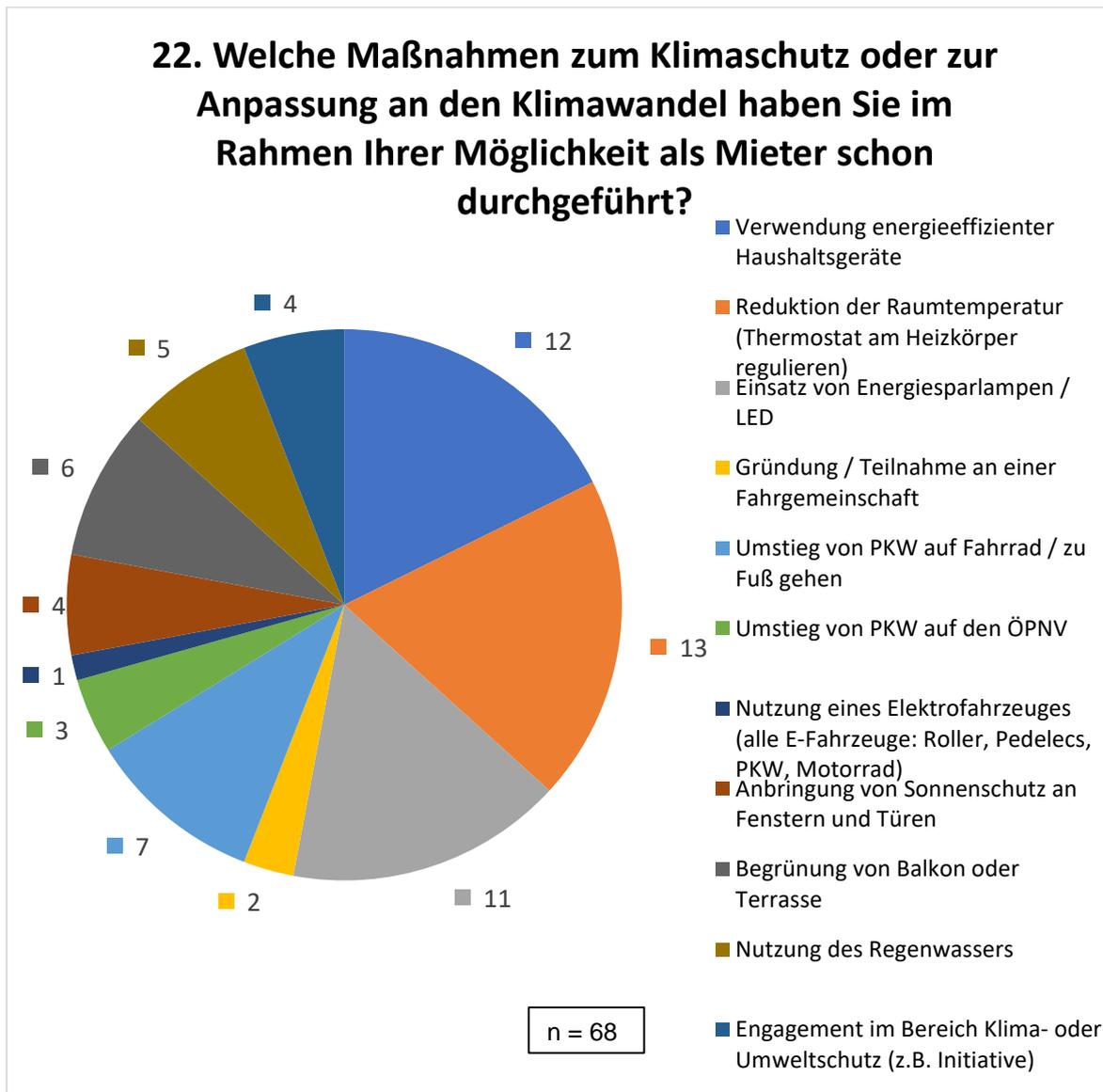


Abbildung 32 Fragebogen Mieter: Durchgeführte Maßnahmen

Die letzte Frage des Fragebogens für Mieter beschäftigt sich mit den bereits durchgeführten Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel. Da eine Mehrfachnennung möglich war gibt es hier 68 Angaben zu bereits durchgeführten Maßnahmen. Die häufigsten durchgeführten Maßnahmen sind mit 11 bis 13 Nennungen die Verwendung von energieeffizienten Haushaltsgeräten, die Reduktion der Raumtemperatur sowie der Einsatz von Energiesparlampen / LED. Keine Nennung und deshalb in der Abbildung 32 nicht aufgeführt, sind die Antwortmöglichkeiten Car-Sharing, keine und sonstiges.

1.4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel als Vermieter, Hausbesitzer oder Mieter mit Hauseigentum

Diesen Fragebogen haben 139 der 167 TeilnehmerInnen ausgewählt. Auch hier beschäftigt sich die erste Frage damit, wie stark sich die befragten Personen mit Aspekten zu erneuerbaren Energien, emissionsarmer Mobilität, energiesparendem Bauen, klimafreundlichem Heizen, Stadtklima und Wetterextreme sowie Müllvermeidung und -trennung befassen.

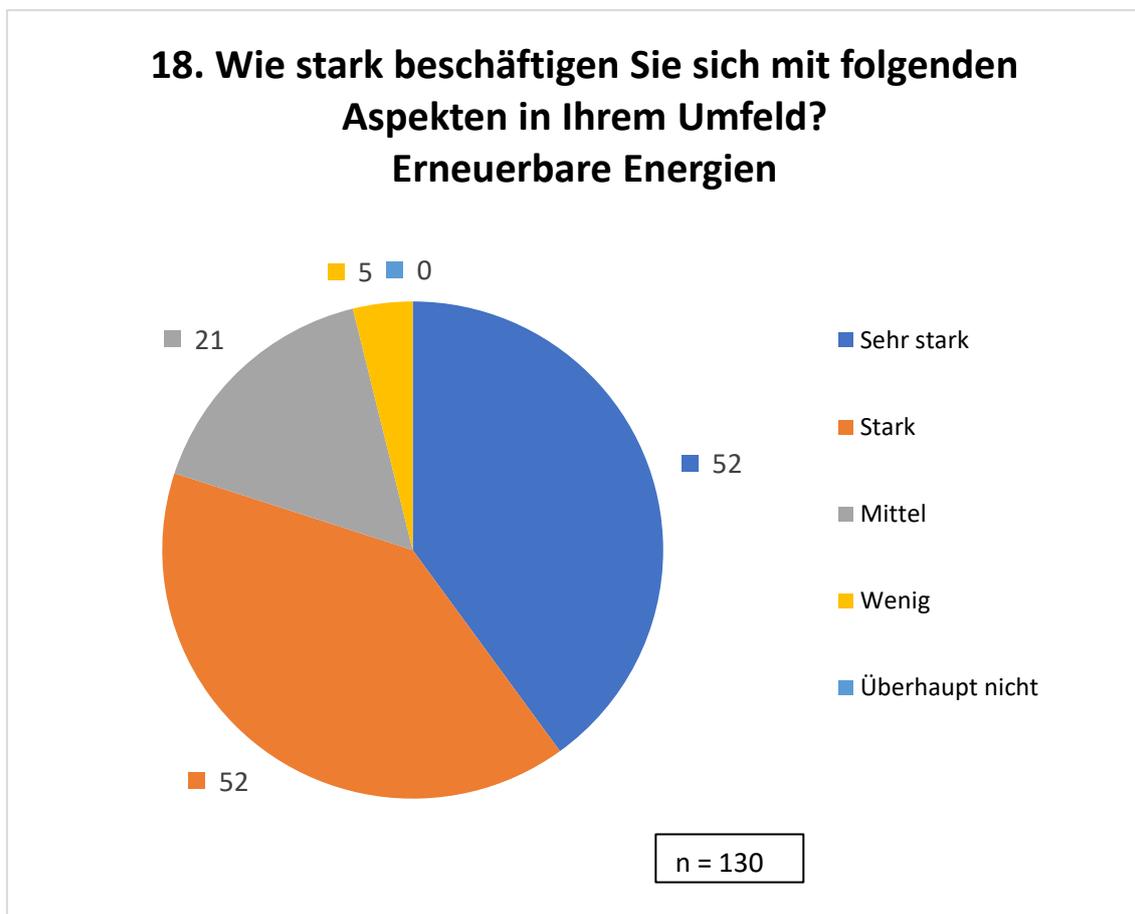


Abbildung 33 Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Beschäftigung mit dem Thema erneuerbare Energien

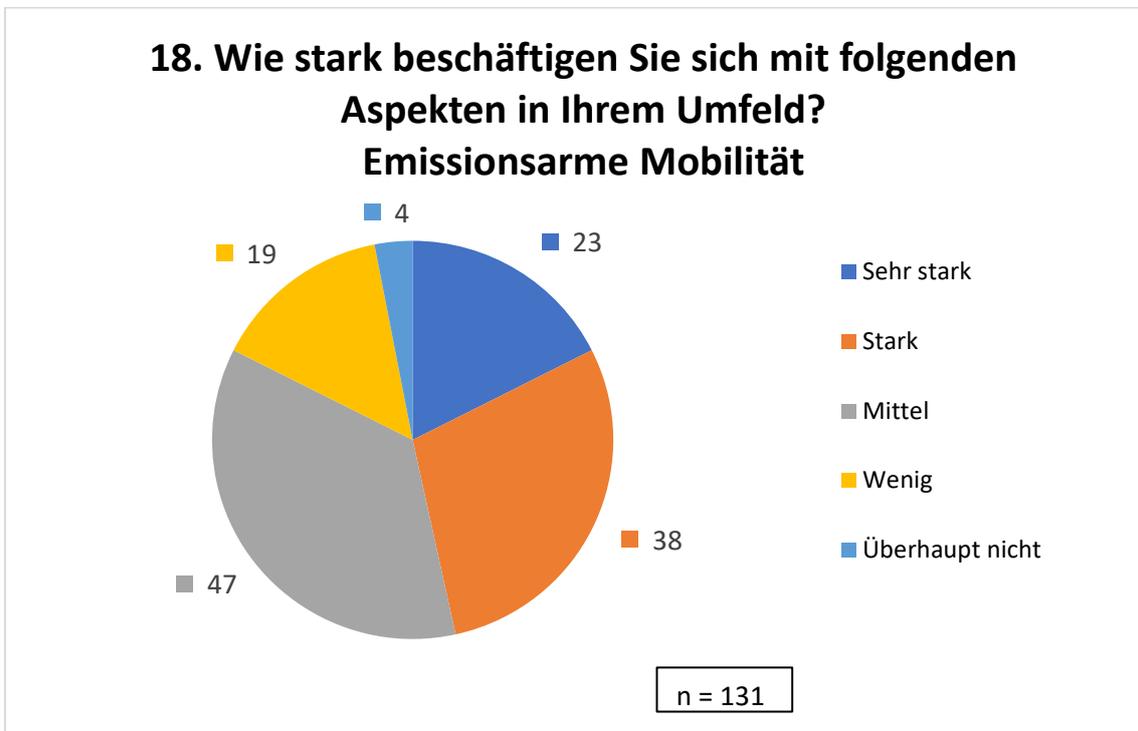


Abbildung 34 Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Beschäftigung mit dem Thema emissionsarme Mobilität

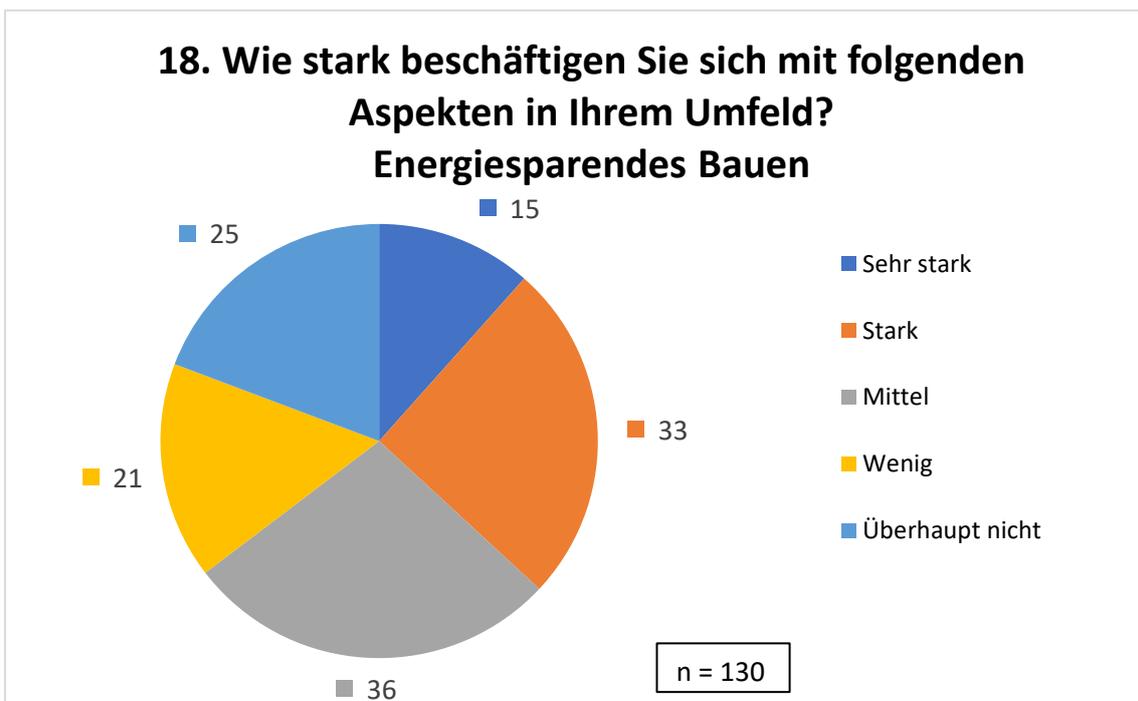


Abbildung 35 Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Beschäftigung mit dem Thema energiesparendem Bauen

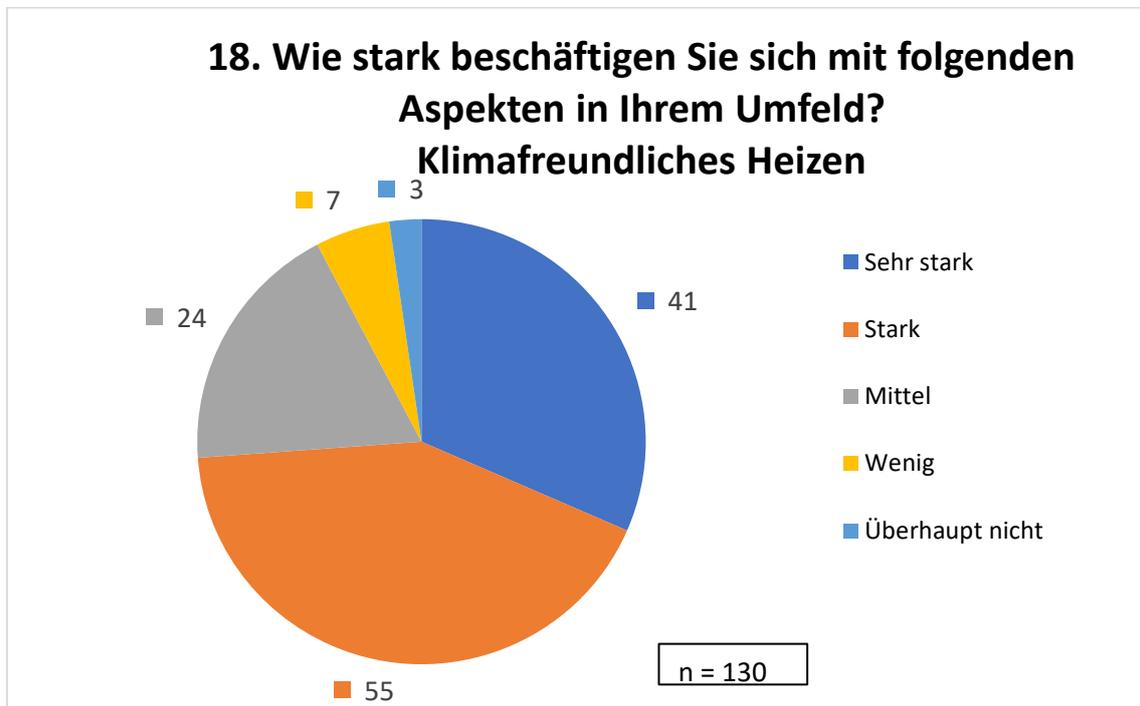


Abbildung 36 Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Beschäftigung mit dem Thema klimafreundliches Heizen

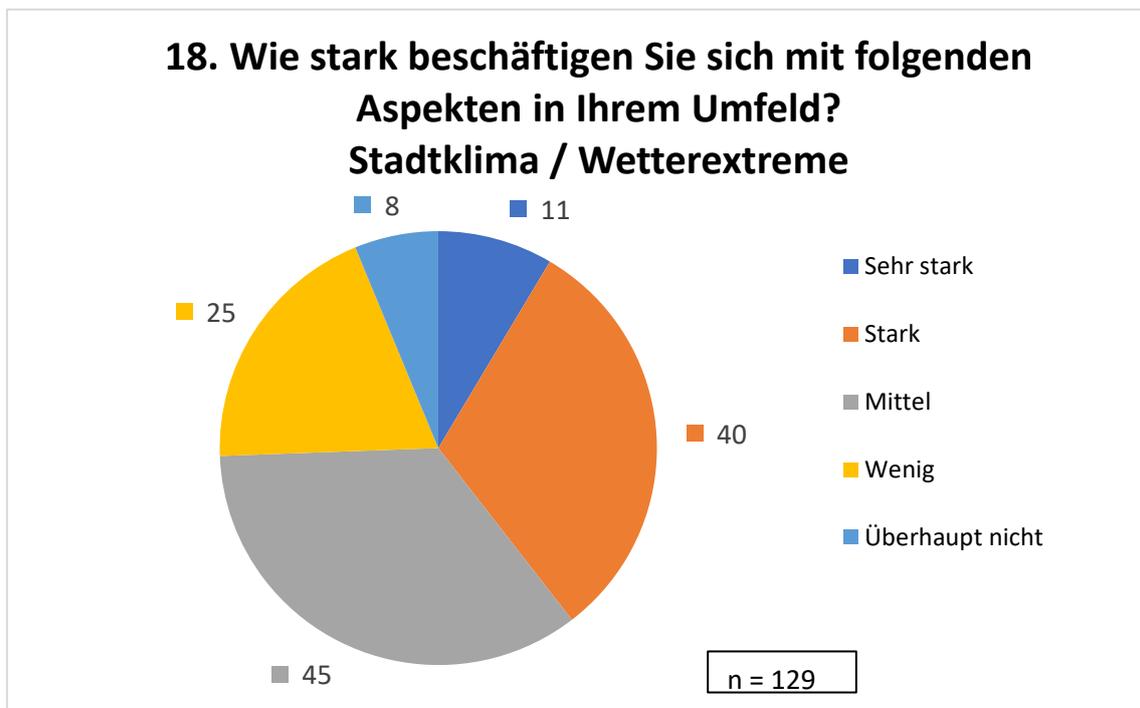


Abbildung 37 Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Beschäftigung mit dem Thema Stadtklima / Wetterextreme

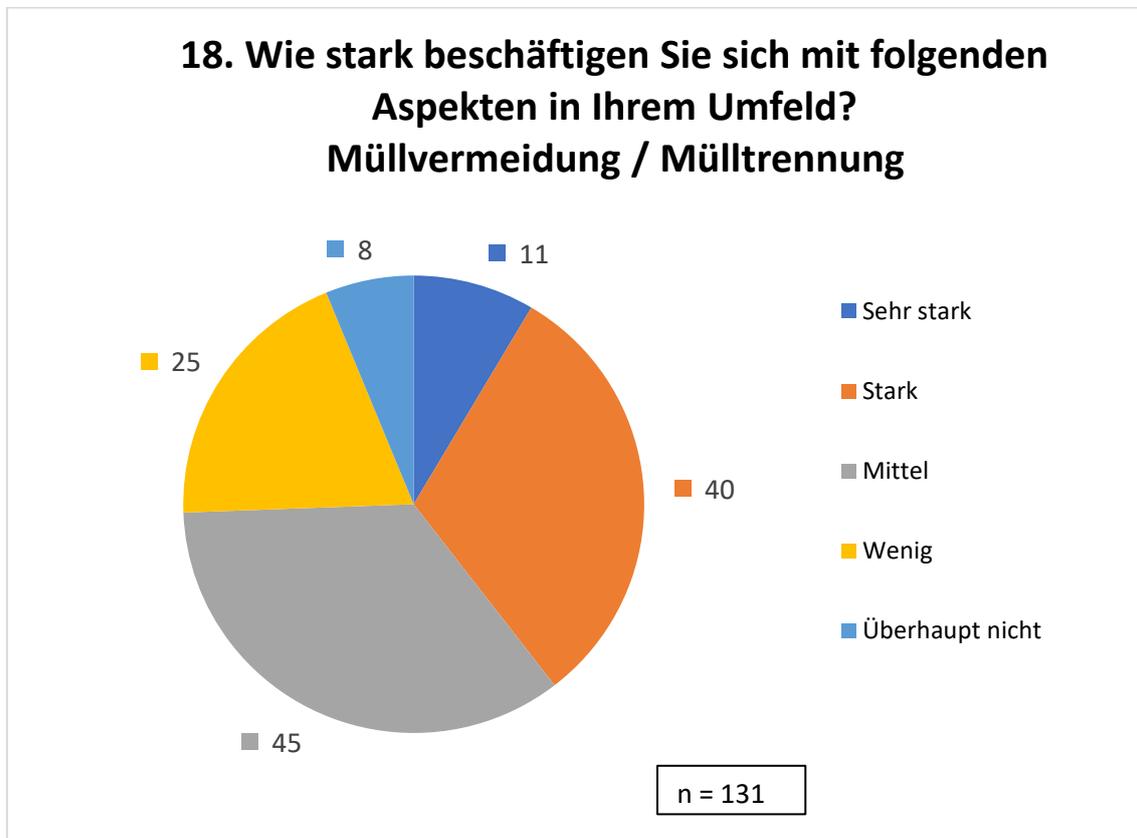


Abbildung 38 Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Beschäftigung mit dem Thema Müllvermeidung und -trennung

Frage 19 im Fragebogen der Vermieter / Hausbesitzer beschäftigt sich mit den Maßnahmen zur energetischen Gebäudesanierung. Hier erfolgt eine Abfrage bei welcher Maßnahme der größte Handlungsbedarf für das eigene Gebäude gesehen wird. Insgesamt gibt es 366 Nennungen, da hier eine Mehrfachnennung möglich war. Die meisten Antworten entfallen auf die Installation einer Photovoltaikanlage. Hier sehen 89 der 139 TeilnehmerInnen dieses Fragebogenabschnittes einen Handlungsbedarf für das eigene Gebäude. Der zweitgrößte Handlungsbedarf wird mit 64 Nennungen beim Heizungstausch gesehen. Als sonstige Maßnahme wurde die Dämmung der Kellerdecke genannt.

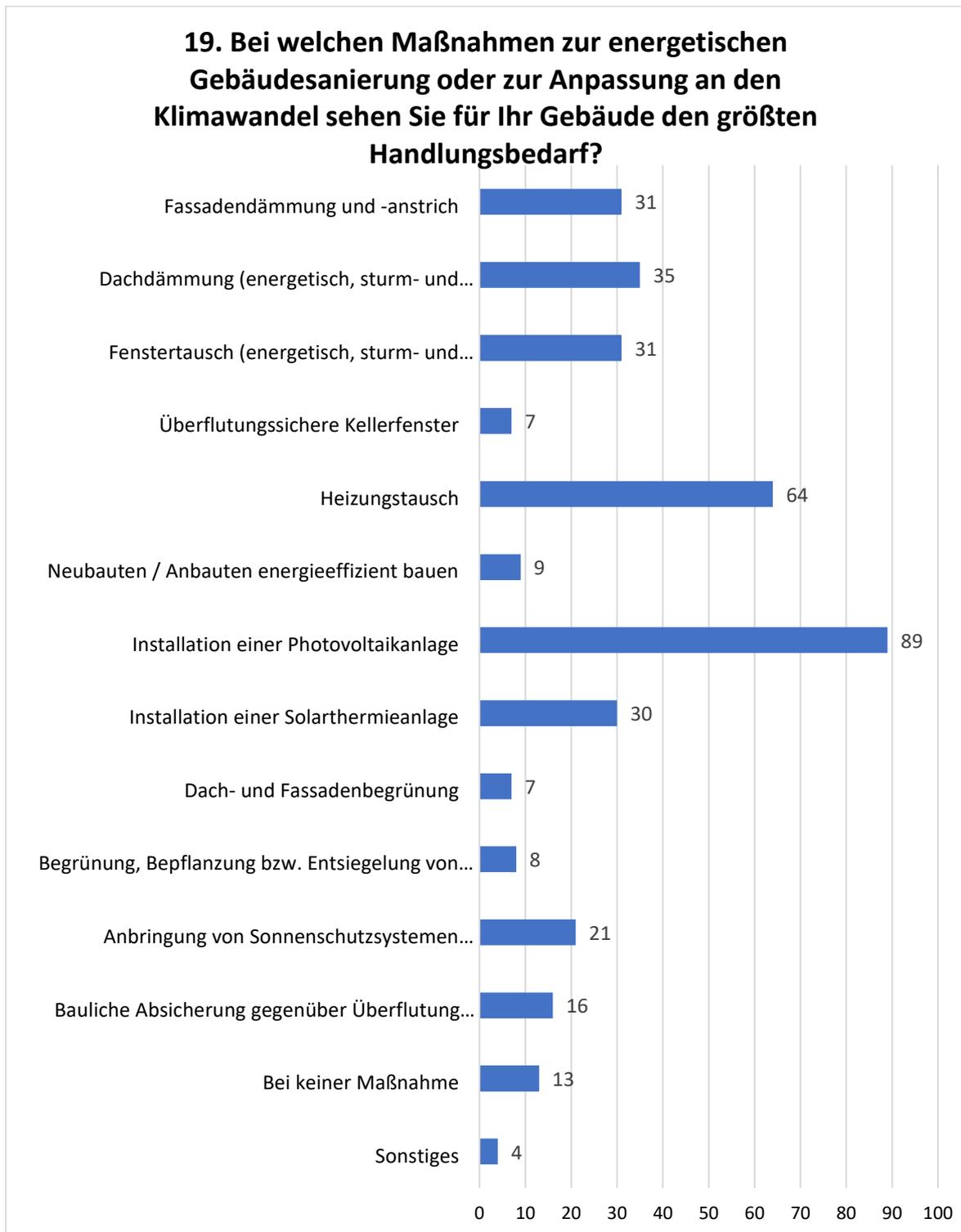


Abbildung 39 Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Handlungsbedarf energetische Gebäudesanierung

Frage 20 geht um die Bereitschaft zur energetischen Gebäudesanierung bei Erhöhung des Mietpreises. Hierbei geht es um eine maximale Mieterhöhung in Höhe der Einsparung bei den Nebenkosten der Mieter durch eine energetische Gebäudesanierung. Hier wären 73 der 92 Nennungen bereit einer energetische Gebäudesanierung durchzuführen. Frage 20.1 zeigt den direkten Vergleich zur Bereitschaft einer energetischen Gebäudesanierung, jedoch ohne Mieterhöhung. Hier sind lediglich 34 der 90 Nennungen bereit eine energetische Gebäudesanierung durchzuführen. 16 Nennungen wären trotz Mieterhöhung nicht bereit eine energetische Gebäudesanierung durchzuführen. Ohne Mieterhöhung steigt die Zahl auf 56 Nennungen. 3 Nennungen wären zur energetischen Gebäudesanierung bereit und würden hierbei die Miete befristet erhöhen. Als Zeitraum wurden 24 Monate genannt.

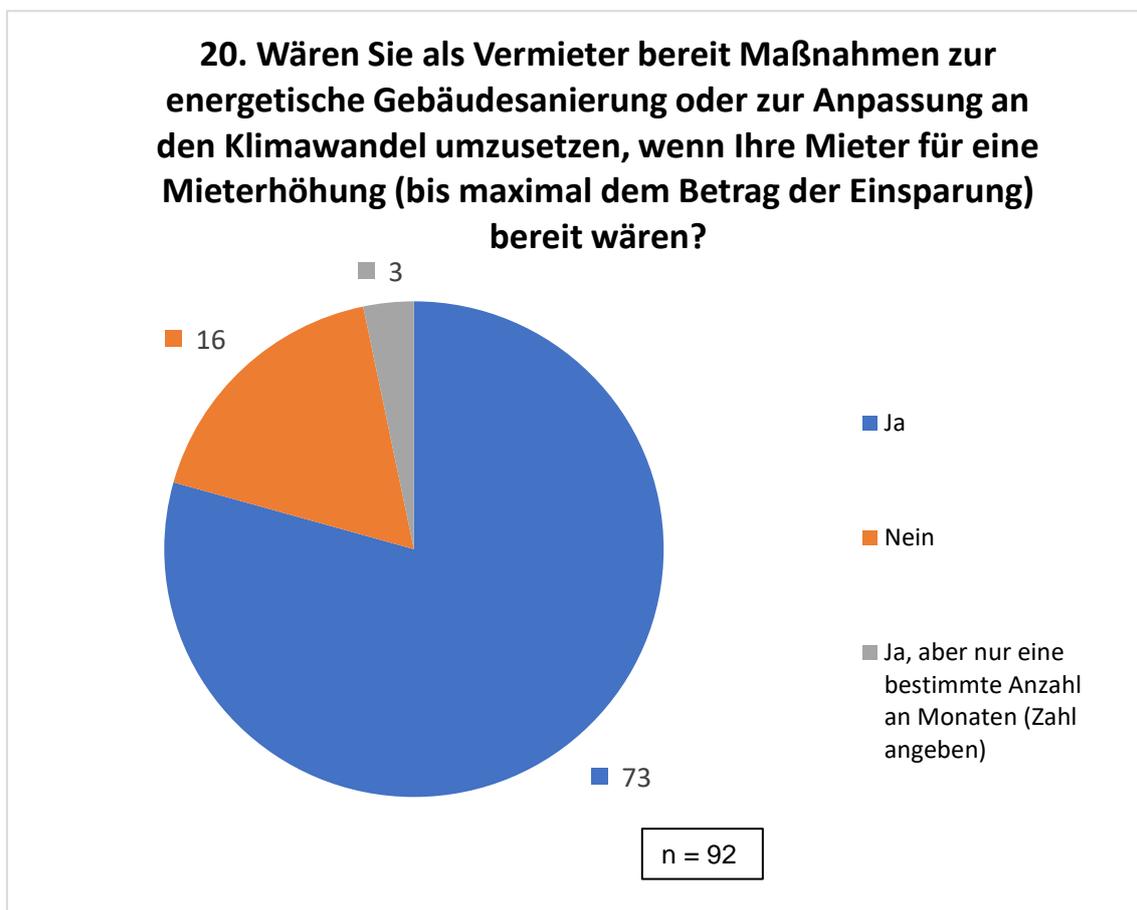


Abbildung 40 Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Bereitschaft zur energetischer Gebäudesanierung bei Mieterhöhung

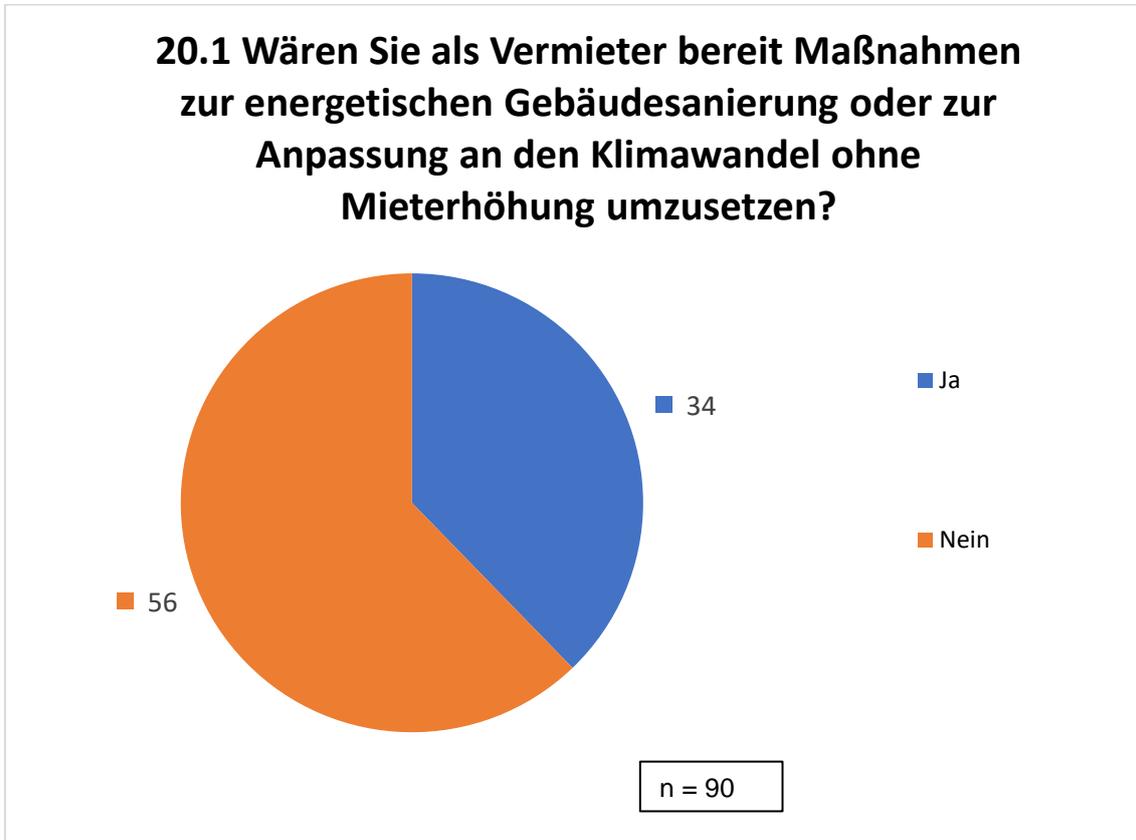


Abbildung 41 Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Bereitschaft zur energetischer Gebäudesanierung ohne Mieterhöhung

Frage 21 handelt von der Bereitschaft zur Installation einer Photovoltaikanlage damit die Mieter den Strom über das Mieterstrommodell beziehen können. 37 der 92 Nennungen wären zur Installation einer Photovoltaikanlage bereit. 22 Nennungen sind nicht bereit und 33 Nennungen sind bereit, jedoch nur wenn die Anschlussbereitschaft der Mieter besteht.

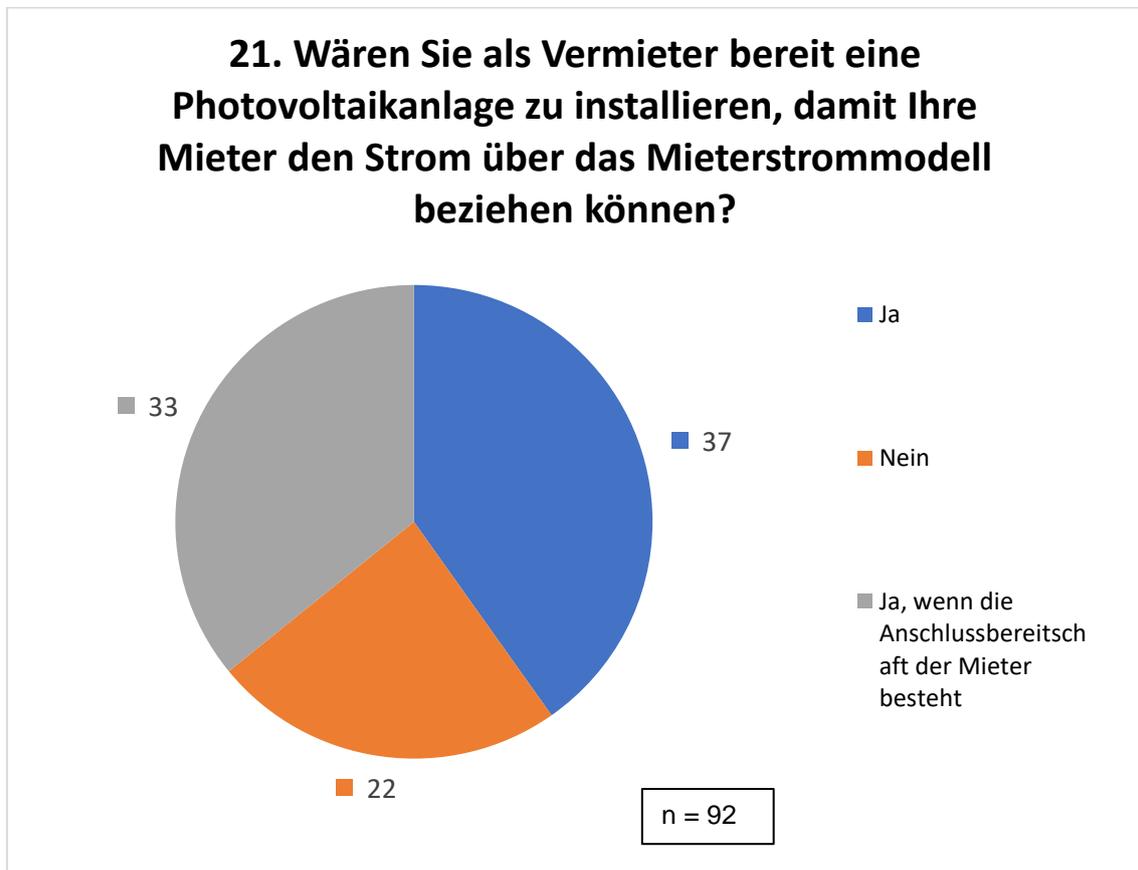


Abbildung 42 Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Bereitschaft zur Installation einer Photovoltaikanlage

Die nächste Frage beschäftigt sich mit dem Grad der energetischen Gebäudesanierung an dem Gebäude der Vermieter / Hausbesitzer. Unterschieden wird hierbei in zwei Gruppen, welche den Zeithorizont der Gebäudesanierung wiedergeben. Unterschieden wird hierbei, ob die Maßnahme in den letzten 5 oder in den letzten 15 Jahren durchgeführt wurde. Innerhalb der letzten 5 Jahre wurden insgesamt 258 Maßnahmen durchgeführt und innerhalb der letzten 15 Jahre 318 Maßnahmen. Die Dämmung der Geschosdecke bzw. des Daches ist mit insgesamt 71 Nennungen die am häufigsten durchgeführte Maßnahme. Die Maßnahme des Fenstertausches ist mit 70 Nennungen am zweithäufigsten durchgeführt. Die Maßnahme mit der geringsten Umsetzung ist die Dach- und Fassadenbegrünung. Diese wurde in den letzten 5 Jahren und den letzten 15 Jahren jeweils 3-mal ausgeführt.

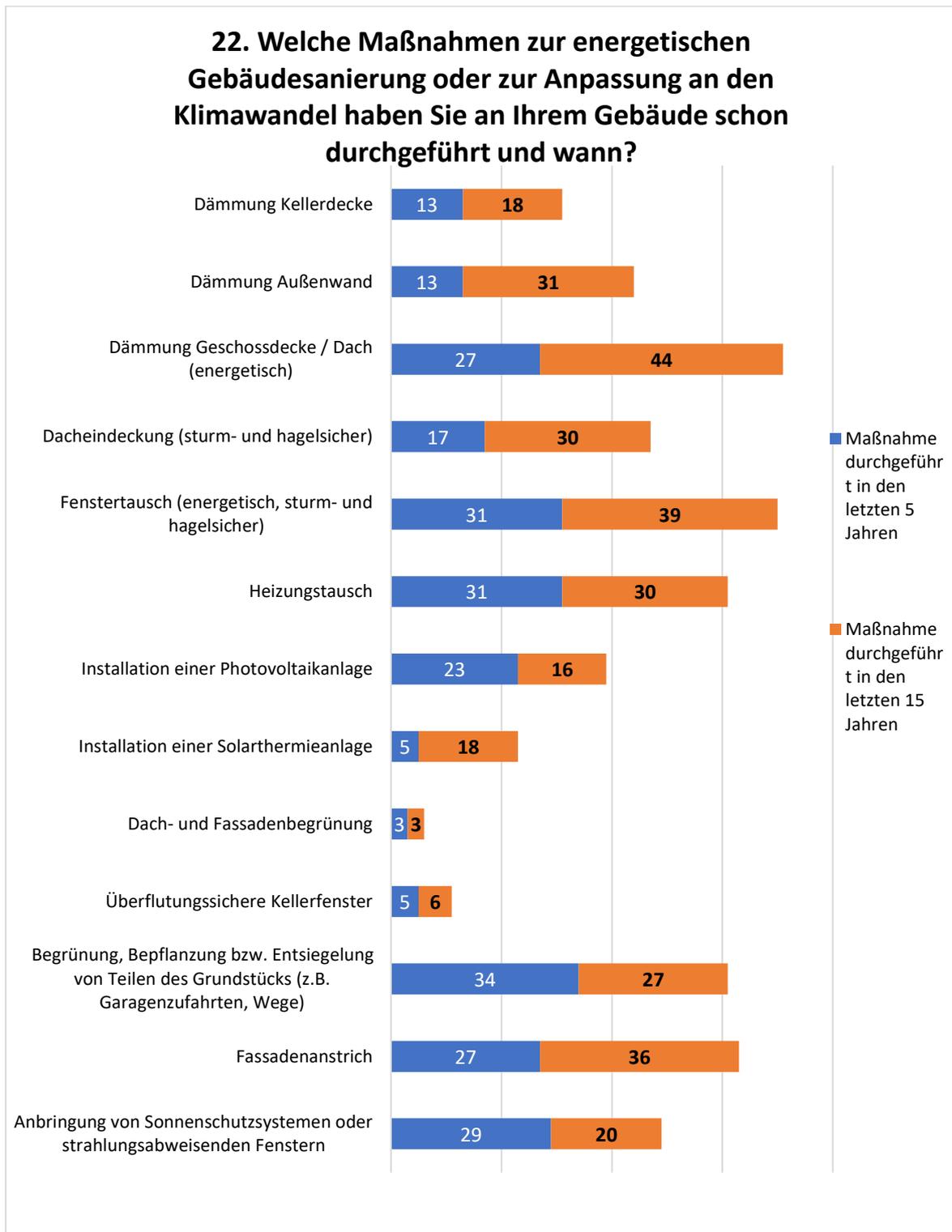


Abbildung 43 Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Durchgeführte Maßnahmen

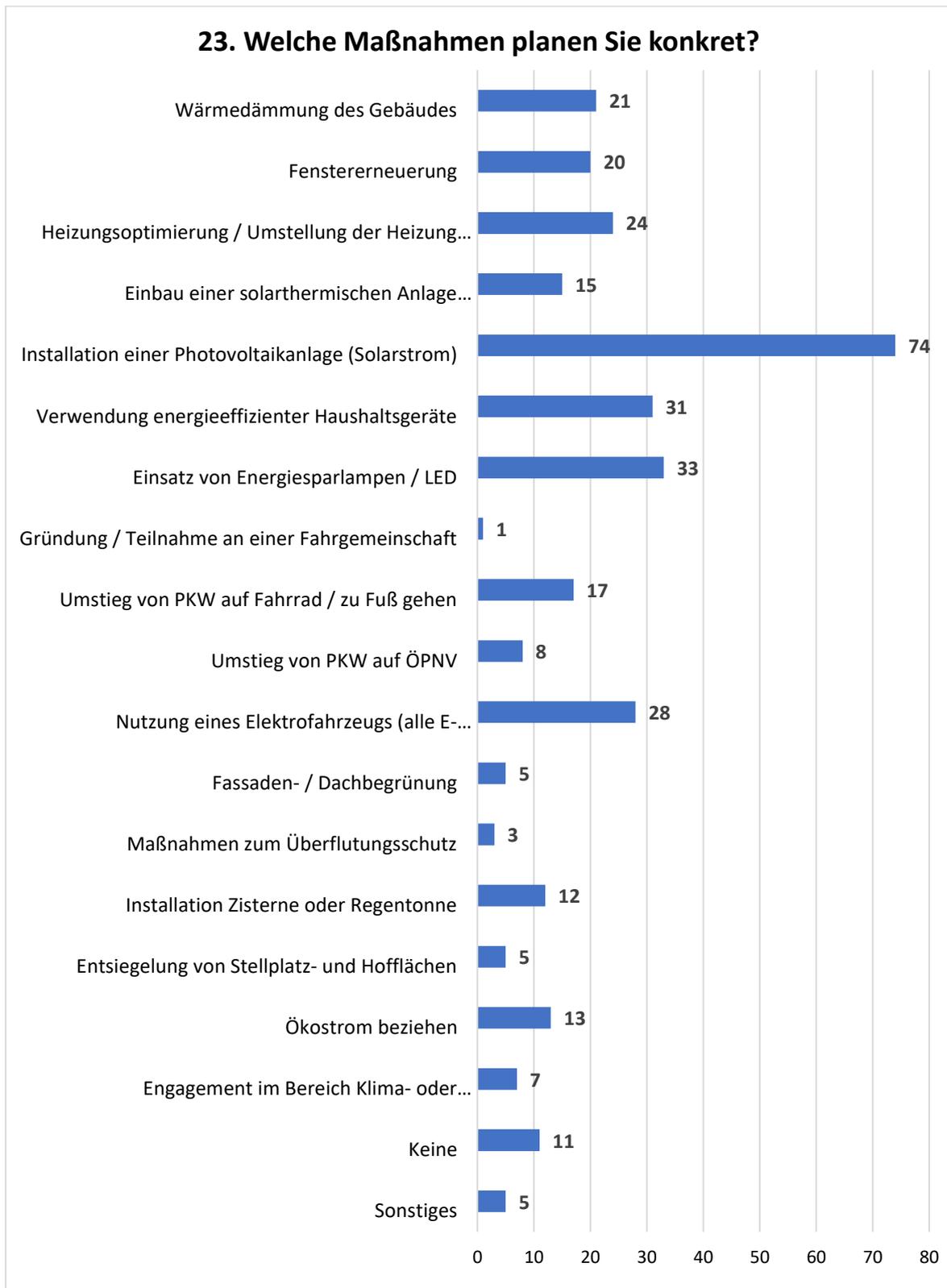


Abbildung 44 Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Geplante Maßnahmen

Die am meisten geplante Maßnahme ist mit 74 Nennungen die Installation einer Photovoltaikanlage. Weitere geplante Maßnahmen sind mit 20 bis 33 Nennungen gleichauf. Hierzu zählen neben einer Wärmedämmung des Gebäudes, der Heizungsoptimierung auch der Einsatz von Energiesparlampen. Insgesamt sind 334 Maßnahmen konkret geplant. Zu den Angaben bei sonstigen Maßnahmen zählt neben der Erneuerung der Haustür, einem PV-Speicher auch ein Balkonkraftwerk. Die nachfolgende Frage beschäftigt sich mit dem Zeithorizont der Umsetzung dieser geplanten Maßnahmen. Hierbei geben 79 TeilnehmerInnen einen Umsetzungsrahmen von 1 bis 3 Jahren an. 24 Nennungen entfallen auf den Zeitraum 3 bis 7 Jahre.

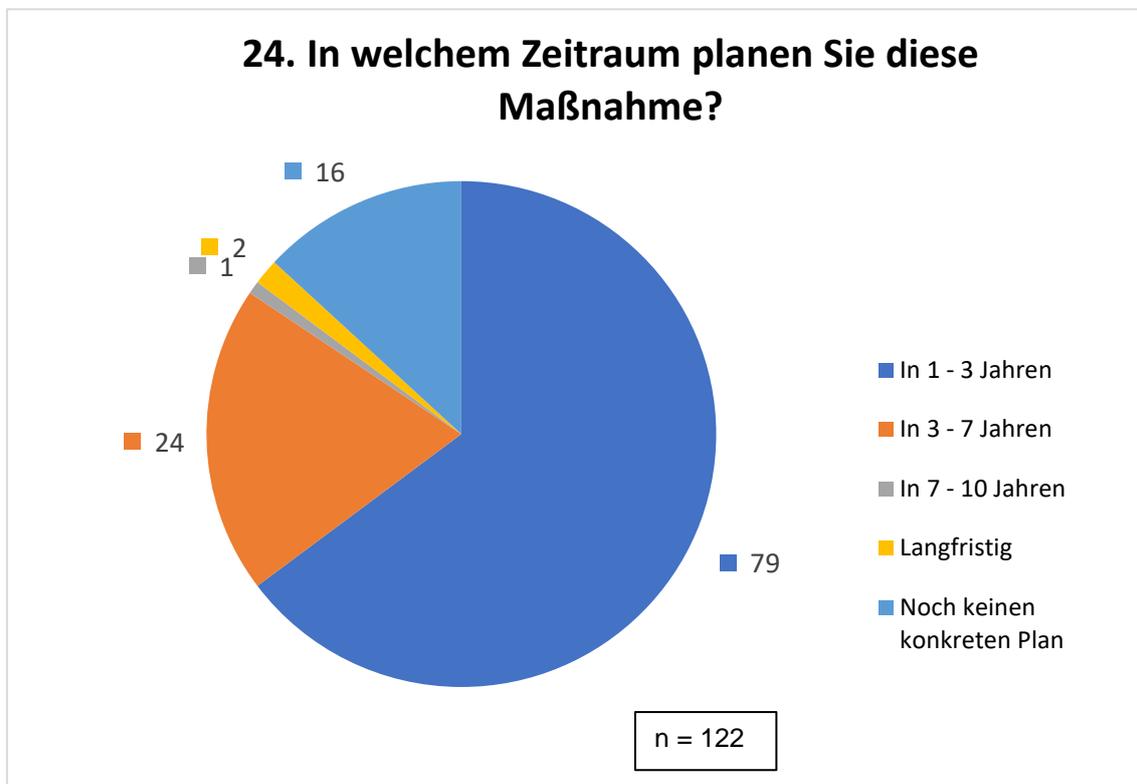


Abbildung 45 Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Zeitrahmen zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen

Frage 25 zeigt die Maßnahmen auf, welche gerne ausgeführt werden würden, jedoch noch nicht geplant sind. Auch hier erhält die Maßnahme der Installation einer Photovoltaikanlage mit 45 Nennungen die meisten Stimmen.

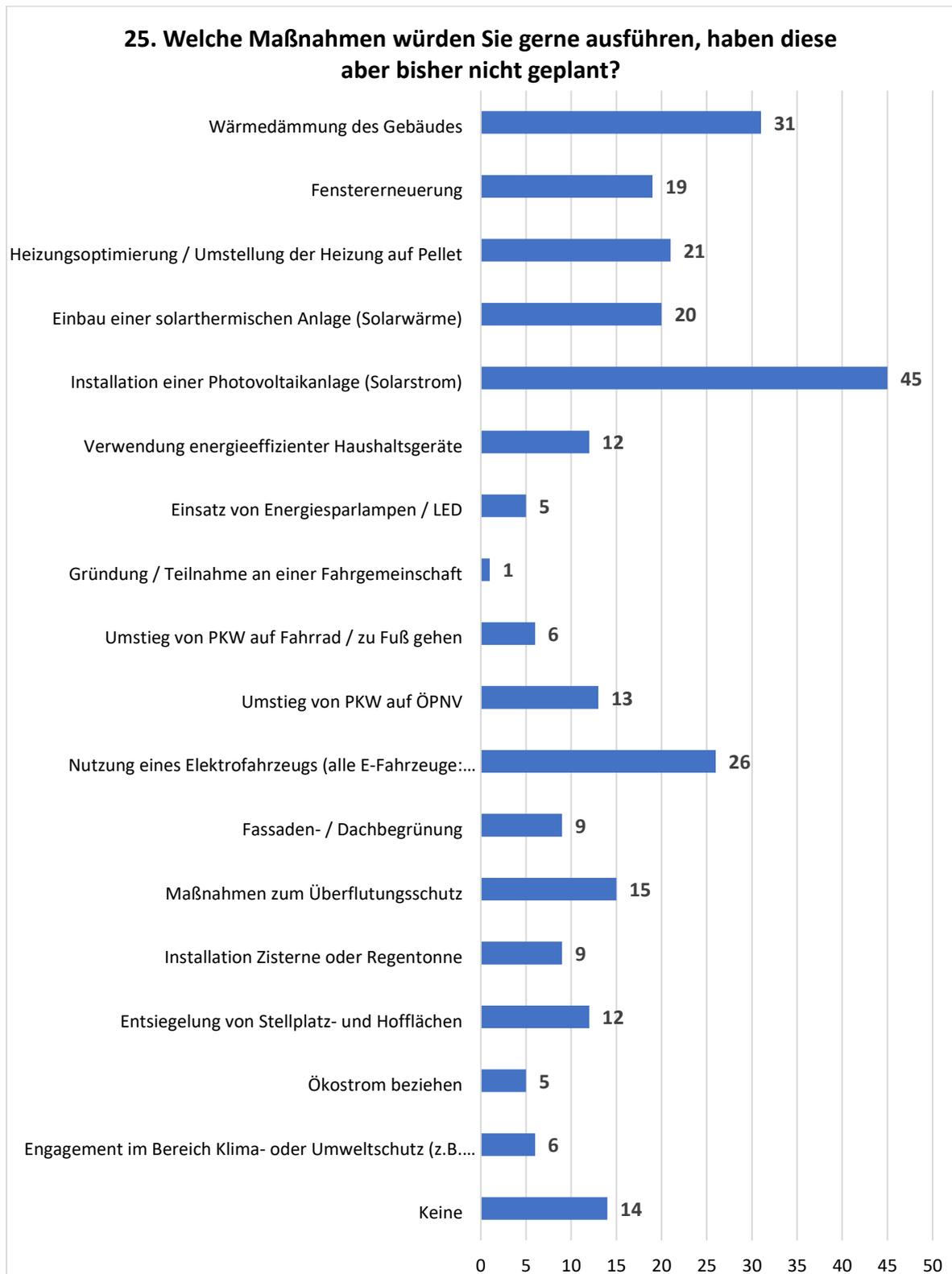


Abbildung 46 Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Zeitrahmen zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen

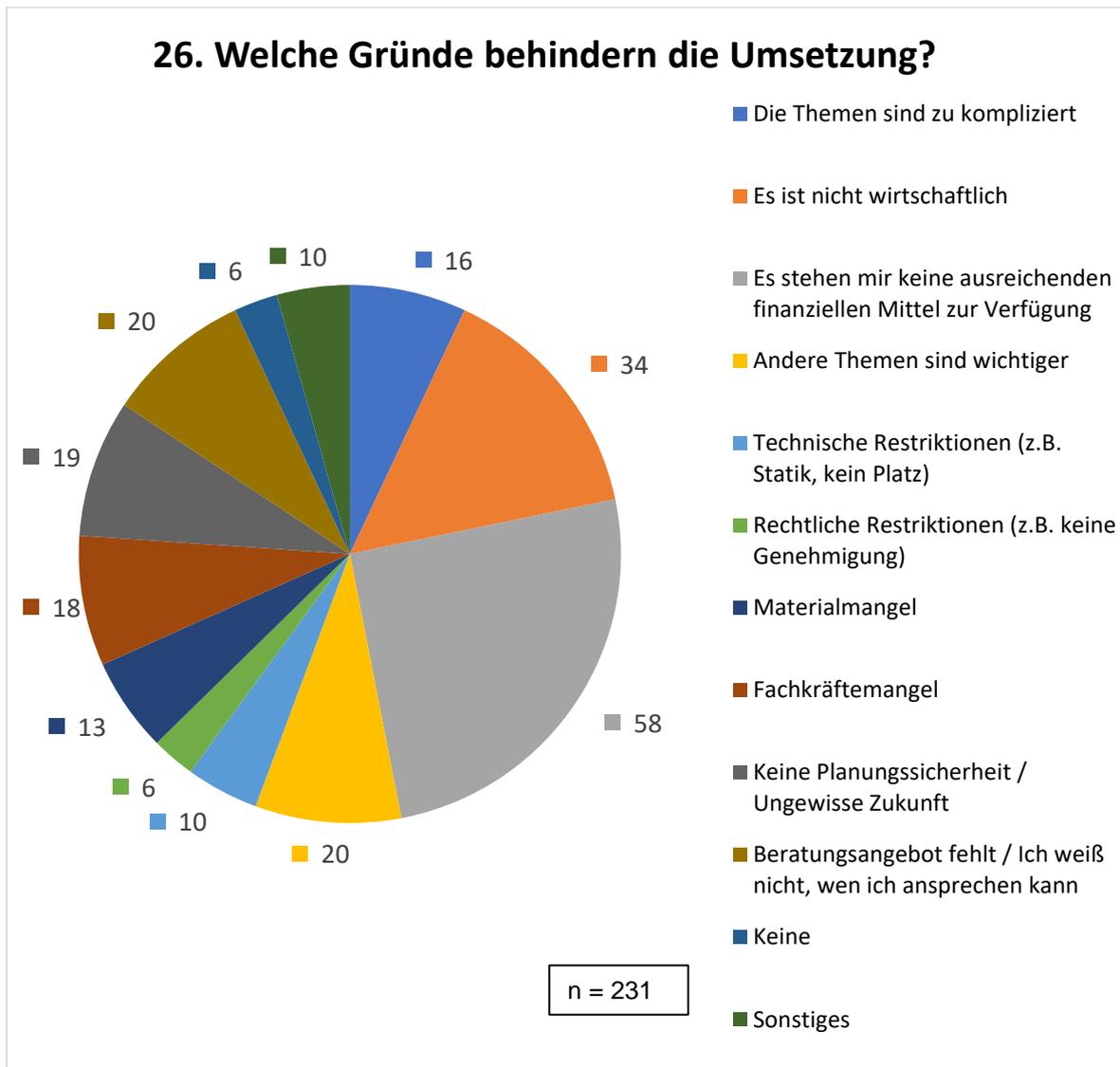


Abbildung 47 Fragebogen Vermieter / Hausbesitzer: Gründe der mangelnden Umsetzung

Die letzte Frage dieses Fragebogenabschnittes befasst sich mit den Gründen, wieso Maßnahmen zur energetischen Gebäudesanierung und zur Anpassung an den Klimawandel bisher nicht umgesetzt wurden. Mit 58 Nennungen ist der häufigste Grund, dass keine ausreichenden finanziellen Mittel zur Umsetzung der Maßnahme zur Verfügung stehen. 34 Nennungen entfallen auf die Antwortmöglichkeit „Es ist nicht wirtschaftlich“. Als sonstige Gründe wurde genannt, dass viele der vorher genannten Maßnahmen schon umgesetzt wurden, der öffentliche Nahverkehr nicht gut genug ausgebaut ist und Rückmeldungen von Anbietern und Firmen noch ausstehen.

1.5 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel in einer Wohneigentumsgemeinschaft

Dieser Fragebogen ist für TeilnehmerInnen, welche in einer Wohneigentumsgemeinschaft sind. 12 der 167 befragten Personen haben diesen Fragebogenabschnitt ausgewählt. Die erste Frage beschäftigt sich damit, wie stark sich die befragten Personen mit Aspekten zu erneuerbaren Energien, emissionsarmer Mobilität, energiesparendem Bauen, klimafreundlichem Heizen, Stadtklima und Wetterextreme sowie Müllvermeidung und -trennung befassen.

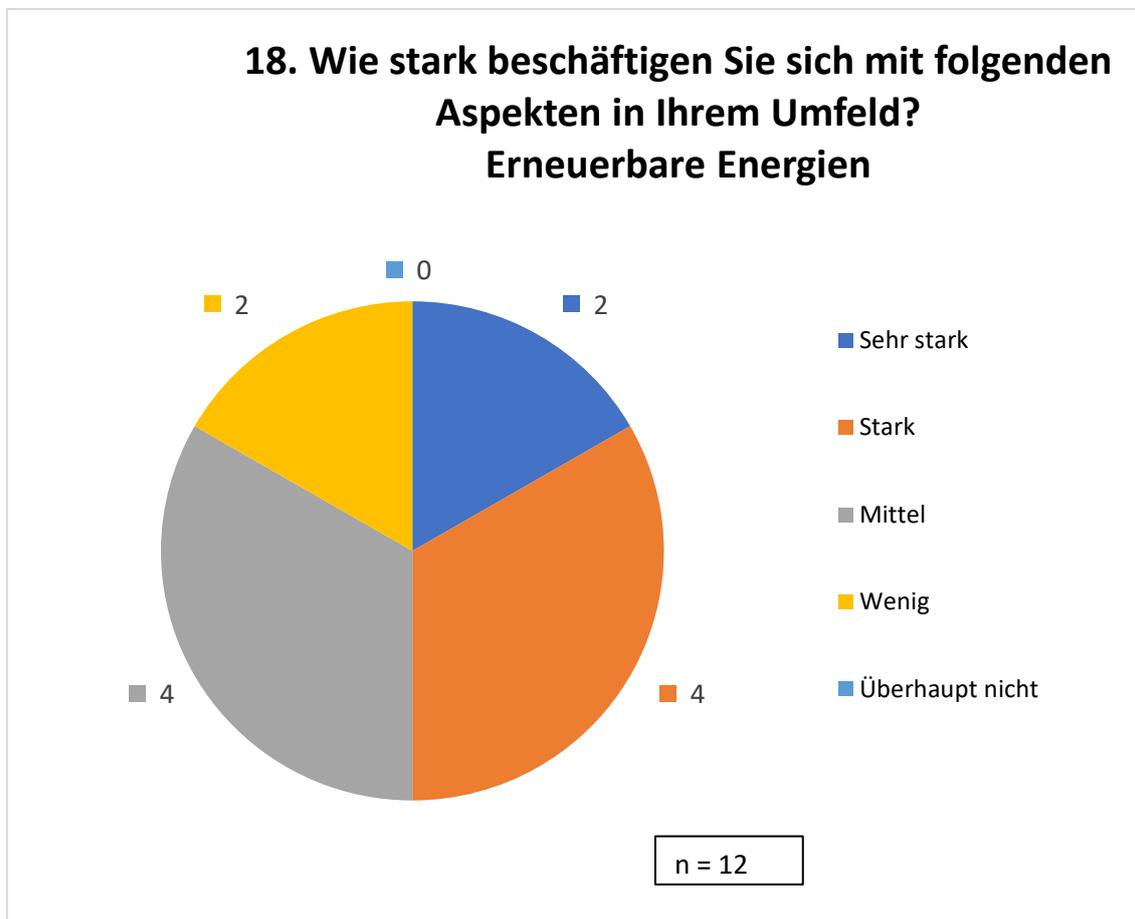


Abbildung 48 Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Beschäftigung mit dem Thema erneuerbare Energien

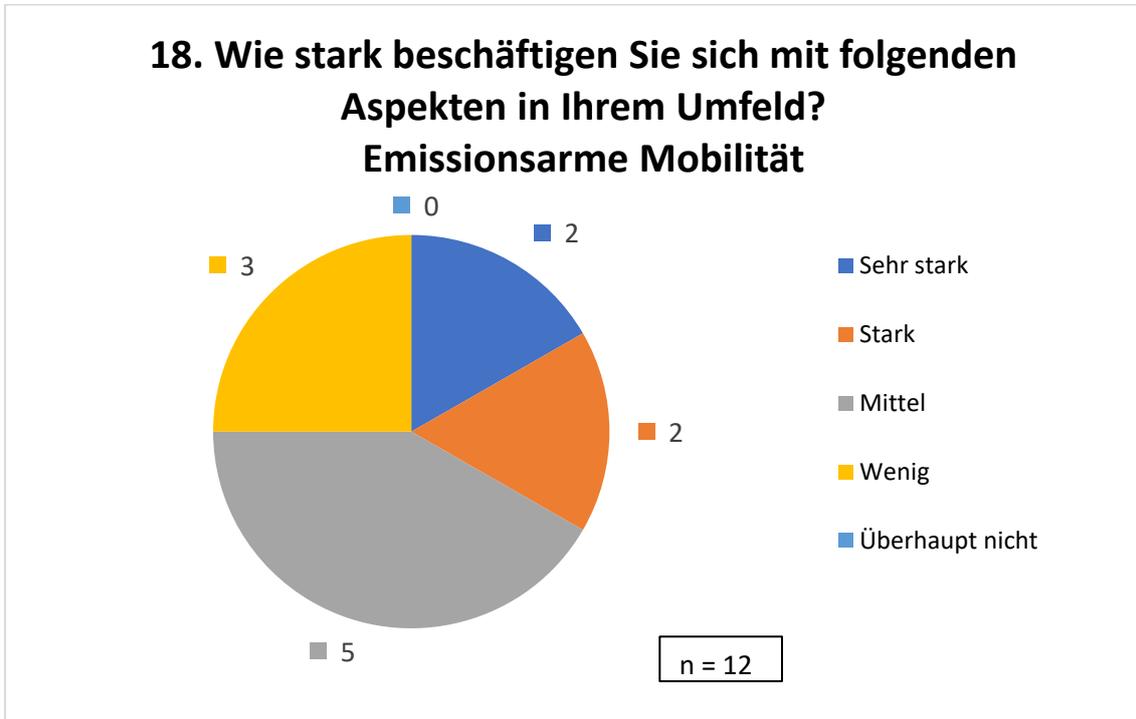


Abbildung 49 Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Beschäftigung mit dem Thema emissionsarme Mobilität

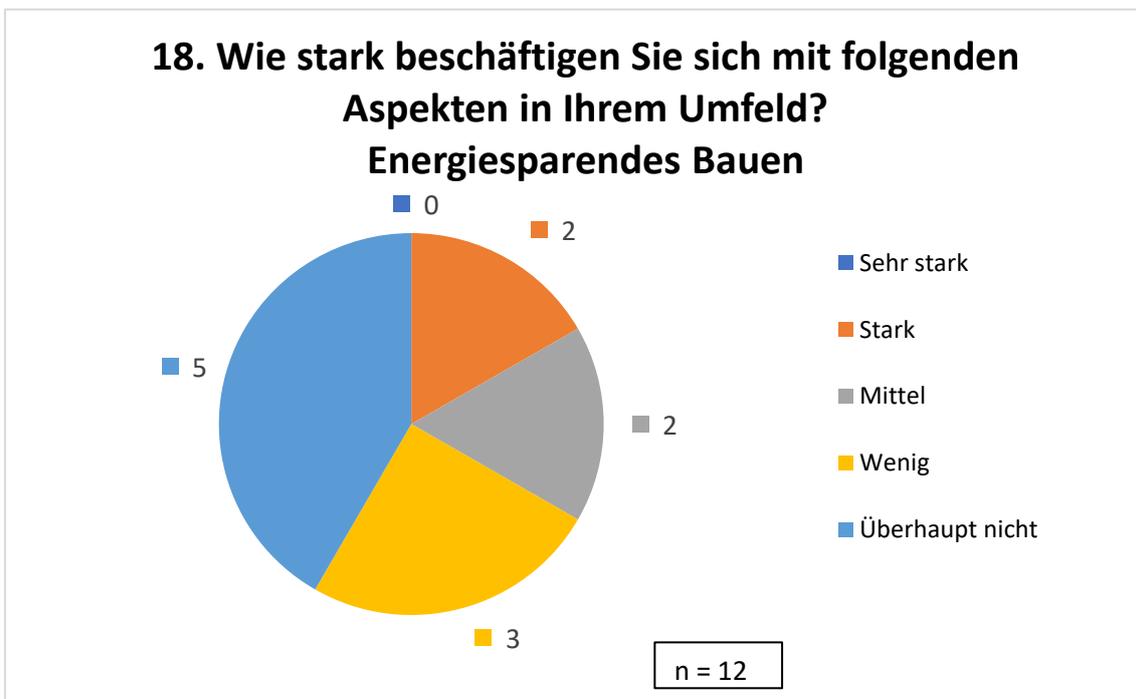


Abbildung 50 Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Beschäftigung mit dem Thema energiesparendem Bauen



Abbildung 51 Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Beschäftigung mit dem Thema klimafreundliches Heizen

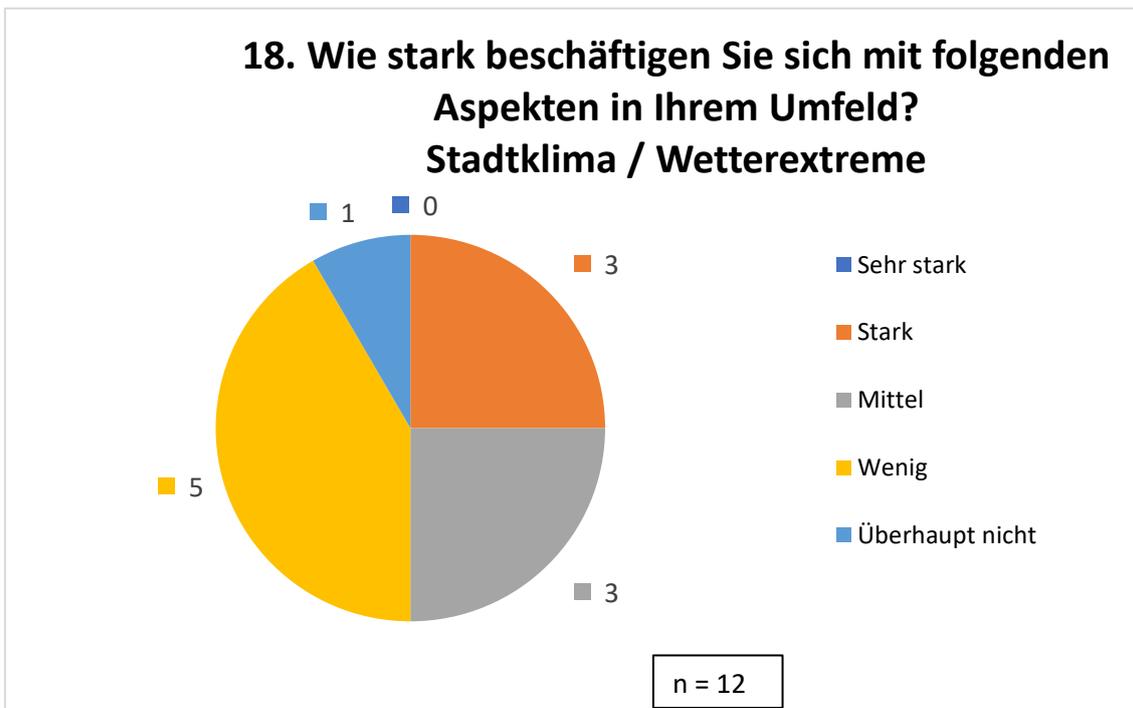


Abbildung 52 Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Beschäftigung mit dem Thema Stadtklima / Wetterextreme

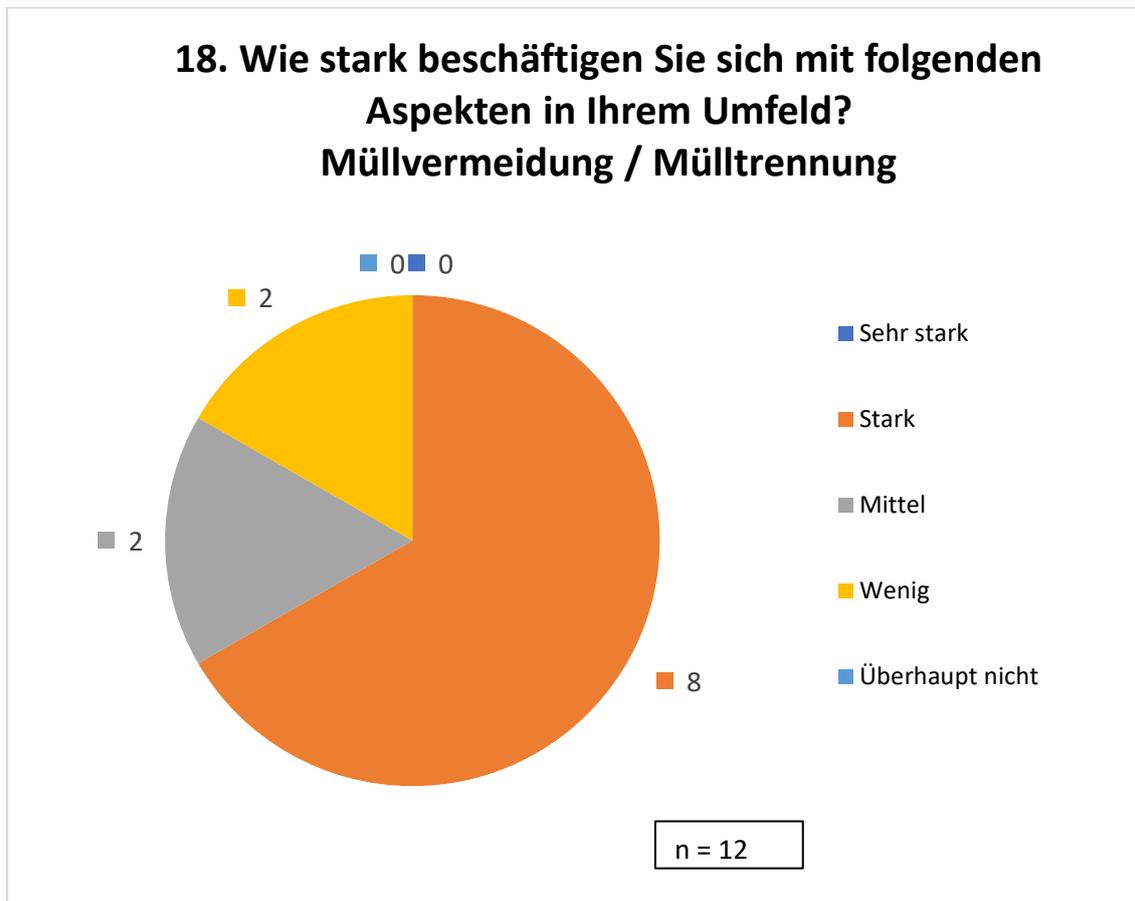


Abbildung 53 Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Beschäftigung mit dem Thema Müllvermeidung und -trennung

Frage 19 im Fragebogen der Wohneigentumsgemeinschaft beschäftigt sich mit den Maßnahmen zur energetischen Gebäudesanierung. Hier erfolgt eine Abfrage bei welcher Maßnahme der größte Handlungsbedarf für das Gebäude der Wohneigentumsgemeinschaft gesehen wird. Insgesamt gibt es 33 Nennungen, da hier eine Mehrfachnennung möglich war.

Die meisten Nennungen entfallen auf die Installation einer Photovoltaikanlage, Fassaden-
dämmung- und anstrich sowie den Fenstertausch. Die Maßnahmen der überflutungssi-
cheren Kellerfenster, Installation einer Solarthermieanlage und bauliche Absicherungen
gegenüber Überflutung und Hochwasser wurden nicht ausgewählt. Als sonstiger Hand-
lungsbedarf wurde die Installation einer Klimaanlage genannt.

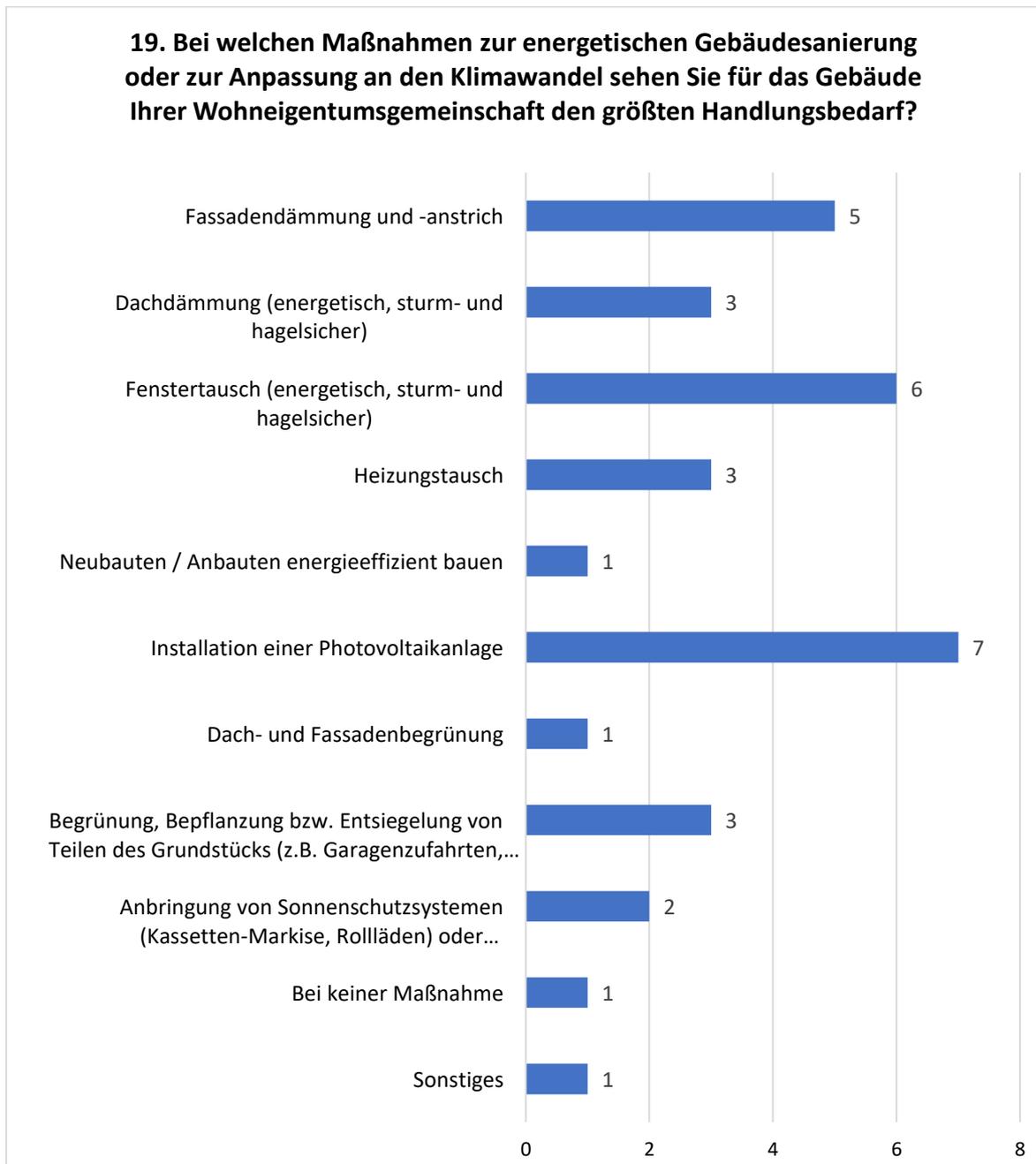


Abbildung 54 Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Handlungsbedarf energetische Gebäudesanierung

Frage 20 und 21 geht um die Bereitschaft zur Umsetzung von Maßnahmen zur energetischen Gebäudesanierung oder Anpassung an den Klimawandel sowie die Installation einer Photovoltaikanlage. Die gegebenen Antworten sind bei beiden Fragen identisch. Jeweils 7 TeilnehmerInnen wären bereit die Maßnahmen umzusetzen. 3 wären hierzu nur

bereit, sofern die anderen Teilhaber der Wohneigentumsgemeinschaft ebenfalls dafür bereit wären und eine befragte Person wäre hierzu nicht bereit.

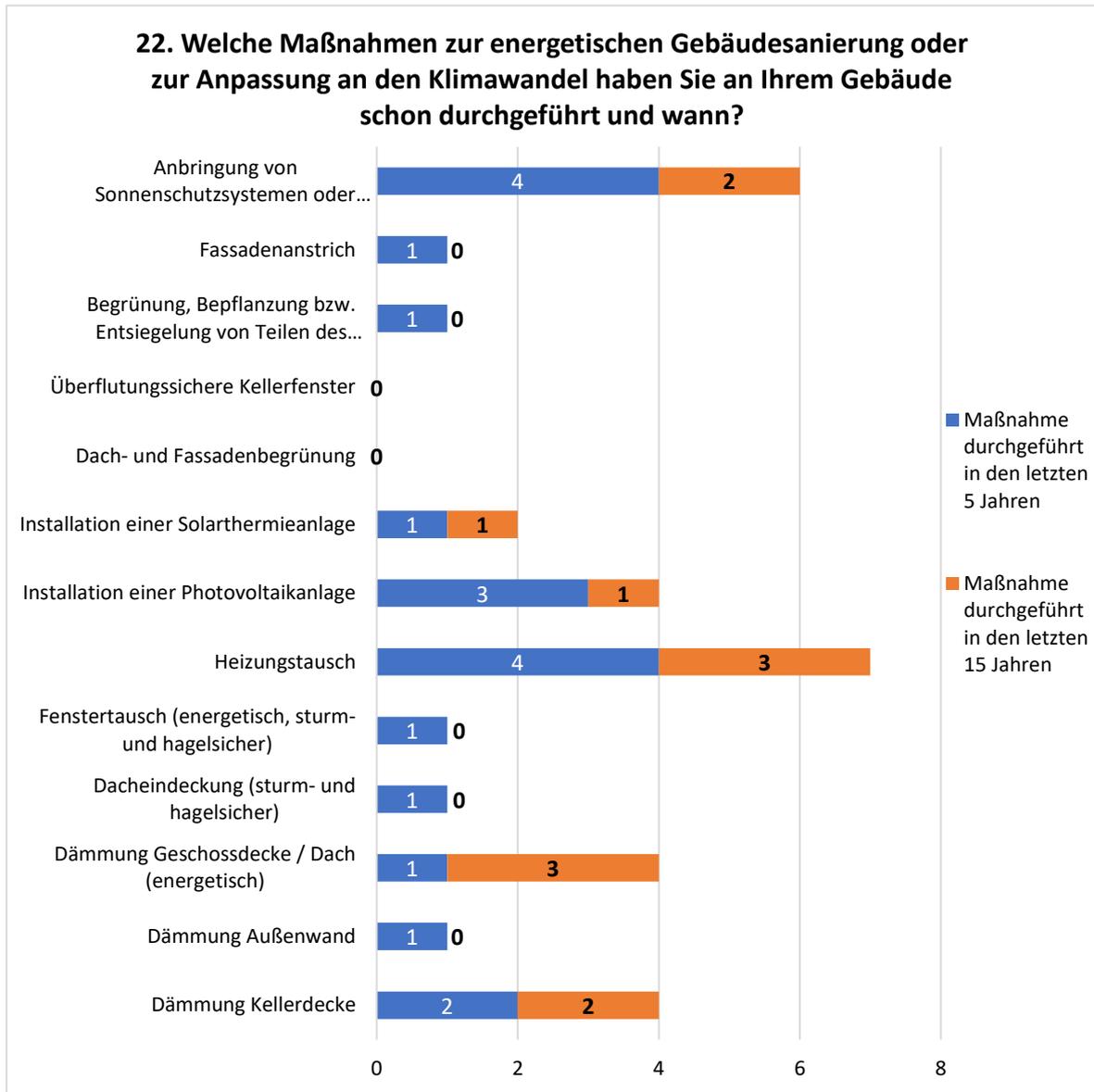


Abbildung 55 Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Durchgeführte Maßnahmen

Bei den durchgeführten Maßnahmen sind 20 Maßnahmen in den letzten 5 Jahren und 12 Maßnahmen in den letzten 15 Jahren durchgeführt worden. Die am häufigsten durchgeführte Maßnahme ist der Heizungstausch. Die Installation von überflutungssicheren Kellerfenstern und die Dach- und Fassadenbegrünung wurden noch nicht durchgeführt.

Die Frage 23 befasst sich mit der letzten Versammlung der Wohneigentumsgemeinschaft. Hierbei geht es darum, ob bei der letzten Versammlung über Maßnahmen zur energetischen Gebäudesanierung, zum Klimaschutz oder zur Anpassung an den Klimawandel gesprochen wurde. Von den 11 gegebenen Antworten fallen 3 auf „Ja“ und 8 auf „Nein“.

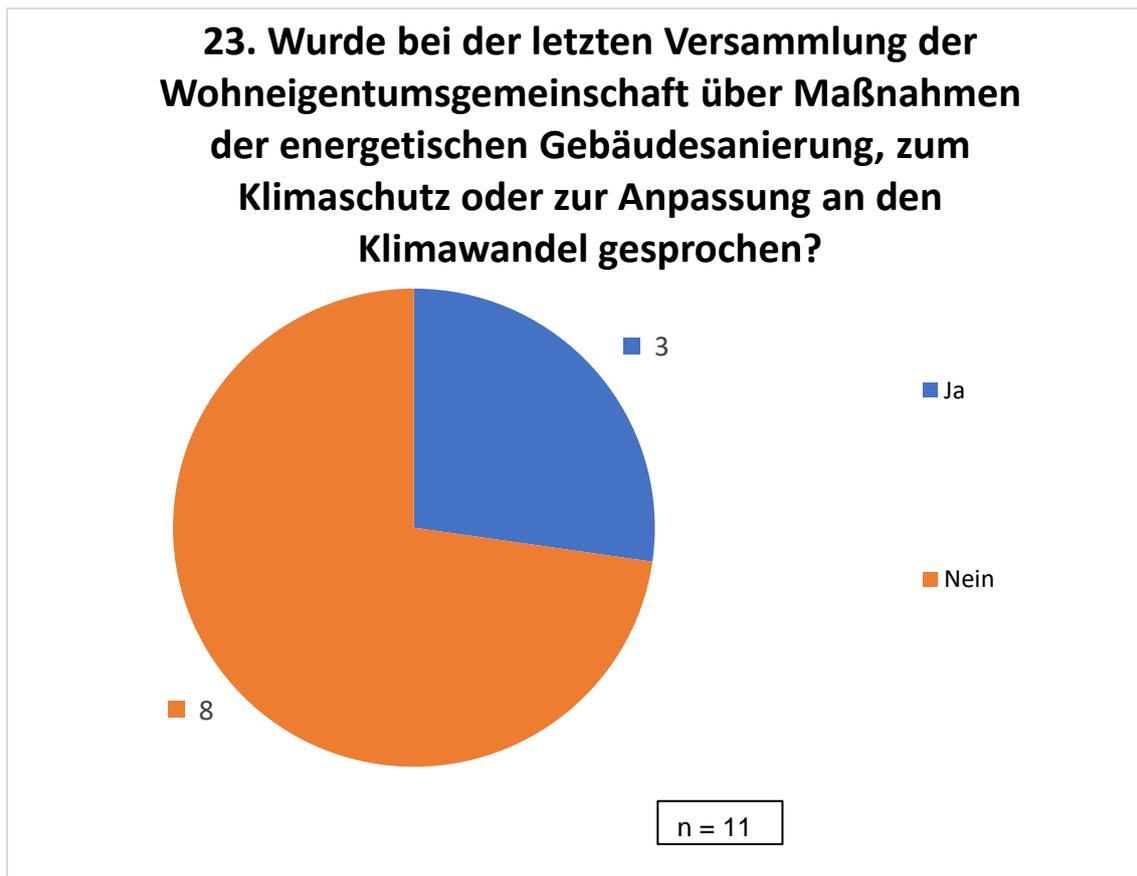


Abbildung 56 Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Versammlung der Wohneigentumsgemeinschaft

Die nächste Frage innerhalb dieses Fragebogenabschnittes befasst sich ebenfalls mit der letzten Versammlung der Wohneigentumsgemeinschaft. Hier wird auf die angestrebten Ziele der letzten Versammlung eingegangen. Insgesamt wurden 18 Angaben zu den Zielen gemacht. Mit jeweils 3 Nennungen sind die Installation einer neuen Heizungsanlage mit erneuerbaren Energien, eine Energieeinsparung und die Installation einer Photovoltaikanlage die am meisten angestrebten Ziele der letzten Versammlung. Ebenfalls 3 Nennungen erhält die Angabe, dass keine Ziele bei der letzten Versammlung angestrebt wurden.



Abbildung 57 Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Ziele der letzten Wohneigentumsgemeinschaft

Die nachfolgende Frage beschäftigt sich mit dem Zeithorizont der Umsetzung dieser Ziele. Hierbei geben jeweils 3 TeilnehmerInnen einen Umsetzungsrahmen von 1 bis 3 Jahre, 3 bis 7 Jahre sowie keinen konkreten zeitlichen Rahmen an.

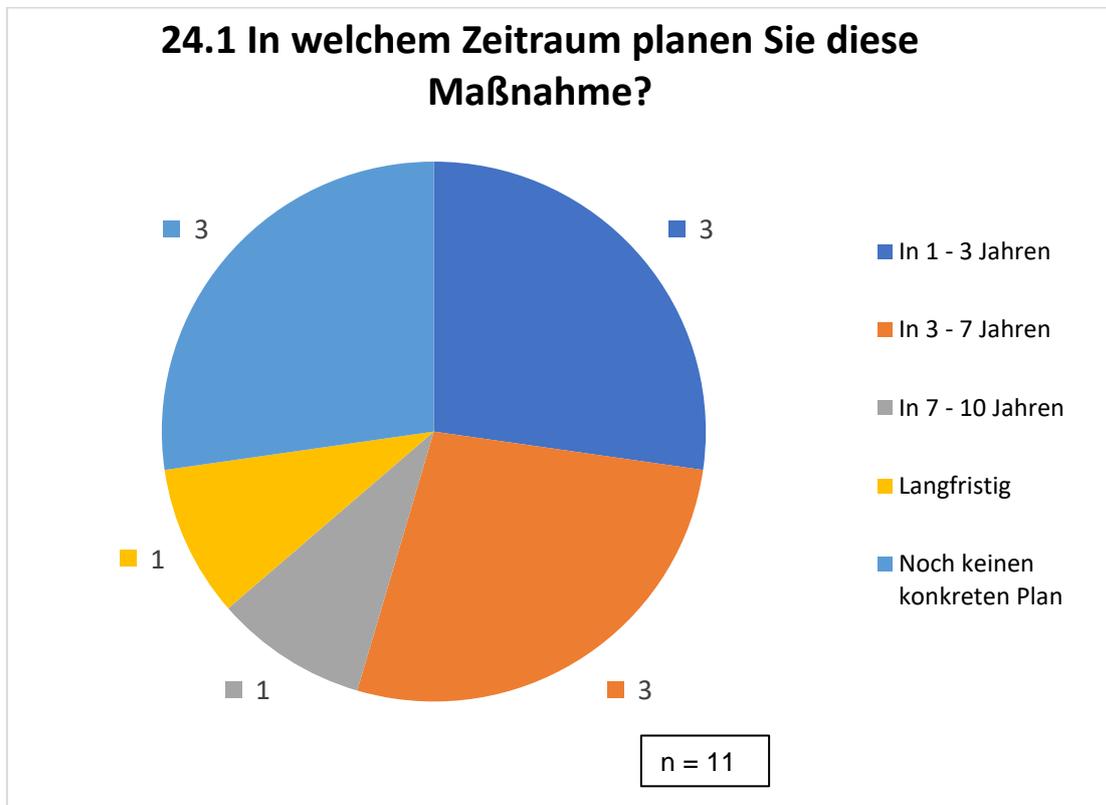


Abbildung 58 Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Zeitrahmen zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen

Die letzte Frage dieses Fragebogenabschnittes befasst sich mit den Schwierigkeiten bei der Umsetzung und Abstimmung von Sanierungsmaßnahmen innerhalb der Wohneigentumsgemeinschaft.

Die am meisten genannte Schwierigkeit zur Umsetzung liegt in der unterschiedlichen Bereitschaft sowie in der unterschiedlichen Möglichkeit sich finanziell zu beteiligen. Hierauf entfallen 9 Nennungen. Je 3 Angaben zeigen als Schwierigkeit die unterschiedlichen Meinungen der Teilhaber der Wohneigentumsgemeinschaft und, dass die Teilhaber nicht innerhalb des Gebäudes wohnen.

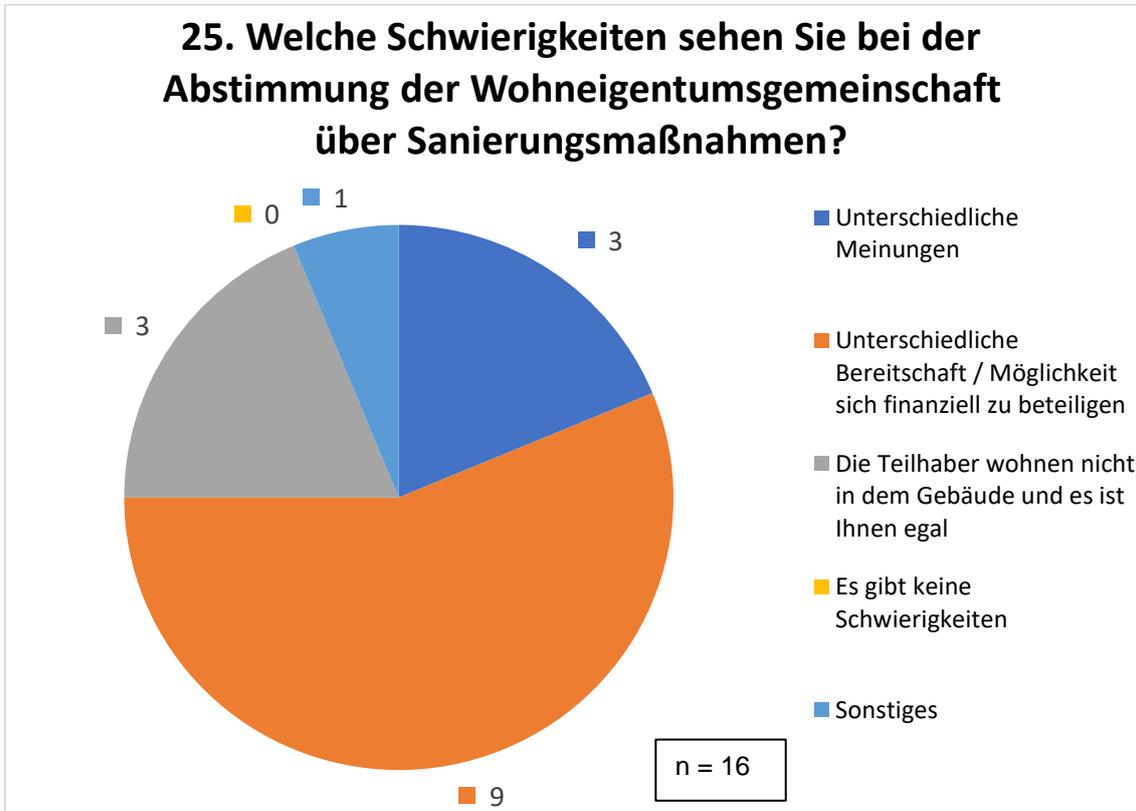


Abbildung 59 Fragebogen Wohneigentumsgemeinschaft: Schwierigkeiten bei der Abstimmung einer Wohneigentumsgemeinschaft